



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

459 (5.10.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223879)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Druckpreis:** Die Mannheim und Umgebung bei 100 Exemplaren über die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Fracht. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwegingerstraße 24, Meeresstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

**Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro Einz. Zeile:** 1. bis 4. R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rückfrage durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

### Die Sicherheitskonferenz in Locarno

#### Erklärungen Luthers und Stresemanns

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben den Vertretern der ausländischen Presse am Sonntag vormittag einige bemerkenswerte Erklärungen gemacht. Der Reichskanzler betonte die Wichtigkeit der zu lösenden Fragen, bei denen ihm sowohl ein hohes Interesse der Beteiligten als auch Europas und der ganzen Welt vorzuliegen scheine. An das große Ziel, einen wahren und wirklichen Frieden herzustellen, wolle die deutsche Regierung mit dem besten Willen heran. Die Erreichung dieses Zieles sei aber nur möglich, wenn die Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Gleichachtung stattfinden. Deutschland besitze sich in der besonderen Lage, daß noch ein Teil seines Gebietes besetzt ist und daß Deutschland der einzige Staat ist, der abgerüstet hat. Unter Berücksichtigung dieser besonderen Verhältnisse, so führte der Reichskanzler aus, werden wir alles tun, was in unserer Kraft steht, um den Frieden zu verwirklichen, der für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt unerlässlich ist. Wir sind fest davon überzeugt, daß die Delegierten der anderen Länder mit dem gleichen Willen gekommen sind. Und wenn dieser Wille die wesentliche Voraussetzung ist, um etwas Gutes zustande zu bringen, so ist die Grundlage zum Erfolg gegeben. Wir hoffen daher, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Verwirklichung dieses Zieles noch entgegenstellen können. Am Anschluß an diese Erklärungen des Reichskanzlers nahm Außenminister Dr. Stresemann die Gelegenheit wahr, etwas über seine

#### Verhandlungen mit Tschitscherin

zu sagen, die in der internationalen Presse lebhaftes Aufsehen erregt hätten. Er betonte, daß die Besprechungen durchaus keine politischen Vereinbarungen bezweckt hätten, sondern daß sie dem berechtigten Wunsch des russischen Volkskommissars Tschitscherin entsprungen seien, gelegentlich seiner Erkundungsreise in Berlin mit der Reichsregierung Fühlung zu nehmen zur Besprechung der politischen und wirtschaftlichen Fragen Deutschlands und Rußlands. Dabei wurden vor allem die noch offenen Fragen des Handelsvertrages gefaßt. Dr. Stresemann meint, die anderen Staaten können im Grunde genommen froh sein, daß Deutschland das Experiment wage, als erster Staat mit kapitalistischer Wirtschaftsordnung mit einem Lande einen Handelsvertrag einzugehen, dessen Wirtschaftslage auf kommunistischen Ideen, einem sozialistischen Handelsmonopol, beruhe. Dieser Vertrag bedeute durchaus nicht die Festlegung Deutschlands auf eine östliche oder westliche Außenpolitik.

Naturgemäß sei auch die Stellungnahme Deutschlands und Rußlands zum Völkerbund besprochen worden. Unsere Auffassung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist in den früheren deutschen Erklärungen niedergelegt. An dieser Auffassung der deutschen Regierung hat sich nichts geändert. Die Beziehungen zu Rußland werden den bisherigen Weg weiter gehen, weil Deutschland als ein Volk mit ungeheuren Verpflichtungen sich wirtschaftlich und politisch anstrengen müsse, um seinen Außenhandel zu stärken und zu entwickeln. Diese Bestrebungen werden gewiß von den anderen europäischen Staaten geteilt, die sich heute anstrengen, um wieder weit zu machen, was Europa an kulturellen und wirtschaftlichen Gütern im Krieg eingebüßt hat, damit Europa wenigstens seine Gleichstellung mit anderen Kontinenten bewahren kann.

Die Frage, ob in Locarno ein endgültiges Sicherheitsabkommen abgeschlossen werde, beantwortete Dr. Stresemann mit den Worten, das hänge ganz von den Verhandlungen selbst ab. Ueber den Eindruck des Presseempfanges wird uns gemeldet: Locarno, 4. Okt. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wenn man von Tschitscherins temperamentvollem Interesse absteht, die in maßgebenden deutschen Kreisen sehr berührt hat, so läßt sich sagen, daß die Fühlungnahme des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers mit den Vertretern der Weltpresse eine recht zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt hat. Auf der Londoner Reparationskonferenz konnte dieser Kontakt nicht in wünschenswertem Maße hergestellt werden. Aber aus den Londoner Besprechungen ist viel gelernt worden. Nach dem heute Mittag veranlasseten Empfang der Weltpresse durch die deutschen Minister kann man sagen, daß seit der Londoner Reparationskonferenz ein bedeutendes Stück organisatorische Arbeit geleistet worden ist. Im Kreise der Vertreter tonangebender französischer, englischer, italienischer, amerikanischer, polnischer und tschechoslowakischer Blätter entwickelten der Reichskanzler und der Außenminister die Grundideen der deutschen Europapolitik.

#### Kriegsschuldfrage

In diesem Zusammenhang bleibt auch die außerordentlich wichtige. Die Alliierten äußerten betanlich den Wunsch, daß die Erörterungen in Locarno eine enge Verknüpfung mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erhalten solle. Diesem Wunsch steht die deutsche Regierung prinzipiell nicht abgeneigt gegenüber, aber sie verweist nach wie vor auf die politischen und moralischen Notwendig-

keiten, über die sich Deutschland nicht hinwegsetzen könnte, falls nach Regelung der drei erwähnten Hauptpunkte der Eintritt in Erwägung zu ziehen wäre.

Zu der Bemerkung französischer und englischer Zeitungen, Deutschland habe in Locarno zwischen einer östlichen und einer westlichen Orientierung zu wählen, verwies der Reichsaußenminister auf die rein logische Tatsache, daß der Wiederaufbau Europas das Zusammenwirken aller Nationen des Kontinents und selbstverständlich auch des 100 Millionen zählenden russischen Volkes erfordere. Diese Tatsache allein genüge, um die Haltlosigkeit der Pariser Presse zu illustrieren. Fest stehe, nach den Erklärungen Stresemanns vor der internationalen Presse, daß der Verständigungswille Deutschlands gegenüber der Entente ebenso wie gegenüber Rußland gleichmäßig vorhanden ist. Es wäre unbegründeter Optimismus gewesen, wenn die hier anwesenden deutschen Minister über den Ernst der Lage und sogar über die Gefahr eines Fiascos der Locarnoer Konferenz ihre Zuhörer hinwegtäuscht hätten.

#### Französische „Enttäuschung“ über Stresemann

Locarno, 4. Okt. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wie zu erwarten, gelangten die Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann zur internationalen Presse sehr bald zur Kenntnis Briand's sowie seines Kabinettsdirektors Berthelot. Diese Erklärungen verursachten auf französischer Seite eine gewisse Enttäuschung, namentlich die Bemerkung Dr. Stresemanns, daß die deutsche Regierung an dem Text des Februarmemorandums strikte festhalte. Man hat den Eindruck, daß nach dieser Erklärung eigentlich die Dinge seit dem Februar d. J. keinen Fortschritt gezeitigt hätten. Berthelot persönlich machte pessimistische Bemerkungen über die Lage. Briand dagegen sprach sich zuversichtlicher aus und wies darauf hin, daß er seinen ganzen persönlichen Einfluß aufbieten werde, um schließlich doch zu einem positiven Ergebnis in Locarno zu gelangen. Es wird in dem französischen Lager kein Geheimnis daraus gemacht, daß das französische Kabinett ein wenigstens teilweise befriedigendes Ergebnis der Locarnoer Konferenz dringend nötig habe und dies umso mehr, als Caillaux in den Vereinigten Staaten keinen wesentlichen Erfolg errang.

Von belgischer Seite wird zu den Erklärungen Stresemanns erklärt, daß man mit Ueberraschung feststelle, daß sich Deutschland in Bezug auf seinen Eintritt in den Völkerbund auf den Wunsch der Alliierten berufe, woraus hervorgehe, daß die deutsche Regierung selbst eine solche Absicht nicht verfolge. Auch dieser Punkt in den Erklärungen der beiden Minister rief mehrere Enttäuschungen hervor.

Den französischen und belgischen Herren scheint das Gefühl dafür abhanden gekommen zu sein, daß die Deutschen eine andere Ansicht haben können, als die abgestempelte Paris-Brüsseler Meinung.

#### Stresemanns Dank an die Schweiz

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann legte beim Empfang der ausländischen Presse auch im Namen des Reichskanzlers Dr. Luther besonderen Wert darauf, der Schweiz und den Behörden von Locarno den Dank der deutschen Regierung für die sorgfältige Vorbereitung der Konferenz und der Ueberwindung der verkehrspolitischen Schwierigkeiten auszusprechen. In einem engeren Kreise von Schweizer Journalisten fügte der Reichskanzler Dr. Luther persönlich hinzu, er sei als 14-jähriger Knabe zum ersten Male nach Locarno gekommen, was für ihn die erste Offenbarung des Südens bedeute habe. Doch sei der damalige Eindruck durch den heute gewonnenen noch übertroffen worden. Dr. Stresemann bemerkte scherzhaft, es sei eigentlich eine harte Zumutung, hier Politik treiben zu müssen.

Die außergewöhnlich strengen Absperrungsmaßnahmen, die bei der Abreise der deutschen Delegation in Berlin getroffen waren, und die Verwunderung und Proteste hervorgerufen haben, scheinen der Besorgnis vor ernsthaften Zwischenfällen entsprungen zu sein. Es verlautet, die Polizei habe begründete Ursache gehabt, mit Störungsexperimenten und gleichzeitig auch mit einem Anschlag auf die Delegation zu rechnen.

#### Die Ankunft der übrigen Delegationen

##### Die Engländer

Chamberlain und die übrigen Mitglieder der englischen Delegation sind Sonntag mittag angekommen. Chamberlain erklärte bei seiner Abreise nach Locarno den anwesenden Journalisten: „Wären Ihre guten Wünsche mich begleiten, aber erwarten Sie nicht zu viel von dem Ergebnis der Konferenz. In etwa zehn Tagen bin ich wieder in London.“

##### Die Italiener

Der italienische Delegationsleiter, Senator Scialoja, ist in Begleitung des bevollmächtigten Gesandten Redici im Automobil eingetroffen, während die übrigen Teilnehmer der italienischen Delegation im Selbstwagen reisen und im Laufe des Nachmittags eintrafen.

Nach ihrer Abreise nach Locarno hat Mussolini die Führer der italienischen Delegation nochmals zu einer eingehenden Beratung über die italienische Stellungnahme empfangen.

#### Painlevé über Locarno

Ministerpräsident Painlevé hielt in Rimes gelegentlich der Einweihung eines Denkmals des Historikers Ernest Denis, der wegen der Tätigkeit des Gelehrten für die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei u. a. der tschechische Außenminister und eine große Zahl politischer Persönlichkeiten Frankreichs und der Tschechoslowakei bewohnten, eine große politische Rede, in der er die Grundzüge der Außenpolitik der französischen Regierung darlegte. Zu den deutsch-französischen Beziehungen erklärte er:

#### Die französisch-deutsche Aussöhnung ist der Eckstein der europäischen Zivilisation.

Trotz der Jahrhunderte alter Ränke ist eine derartige Aussöhnung möglich, wenn die beiden Völker, die den Ehrgeiz und die großen Wasse der beiden Völker, die den Ehrgeiz und die Intrigen der Imperialisten nicht kennt — das hartnäckige Mißtrauen beseitigen können und gegenseitig an ihre Aufrichtigkeit glauben. In diesem Geiste wird die französische Regierung durch die Person ihres Außenministers in Locarno an den kühnen Versuch zur Verwirklichung des Friedens, der seit dem Waffenstillstand unternommen ist, herantreten.

Der Ministerpräsident wies weiter darauf hin, daß trotz der bevorzugten Rolle, die der Rhein bei diesen Verhandlungen spielt, Frankreich die durch den Krieg zur Selbstständigkeit ermachten jungen Nationen nicht vernachlässigen werde. Um alle nationalen Streitfragen friedlich zu regeln, habe Frankreich als erster Staat das im vergangenen Jahre vom Völkerbund einstimmig angenommene Genfer Protokoll unterzeichnet. Wenn dieses Protokoll auch nicht in Kraft getreten sei, so bleibe Frankreich seinen Grundgedanken doch treu. Dieses Protokoll sollte die Einzelverträge, durch die den neu erkundenen Staaten ihre Sicherheit garantiert werden soll, beeinflussen.

Biemlich gleichzeitig mit der deutschen Delegation sind nahezu ebenso geheimnisvoll die Spitzen der französischen Delegation, Briand, Berthelot, Fromageot und Leger, im Automobil von Paris kommend, in Locarno eingetroffen. Briand hat sich also nicht, wie angefangen, in Lausanne aufgehalten.

#### Presseempfang bei Tschitscherin

Der russische Volkskommissar Tschitscherin empfing am Samstag abend die Vertreter der Berliner und ausländischen Presse, um sich nochmals zu den schwebenden politischen Fragen zu äußern. Vor allem trug er dabei nochmals die Bedenken der Sowjetunion gegen einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sowie gegen den Abschluß eines Sicherheitspaktes mit den Westmächten vor. Ausführlich setzte er sich mit der Gegnerschaft Englands gegenüber der Sowjetunion auseinander, um zu beweisen, wie brennend die Frage der Nichtannahme des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts durch Deutschland sei. Die Ablehnung des Artikels 16 durch Deutschland bezeichne er als einen Faktor des allgemeinen Friedens. Zum Handelsvertrag mit Deutschland, der jetzt unterzeichnet werden soll, äußerte er, daß dieser nicht nur ein höchwichtiges Zeichen der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Sowjetunion und Deutschland bilde, sondern auch einer praktischen Notwendigkeit und dem Lebensinteresse beider Parteien entspreche. Hinsichtlich der Konferenz von Locarno erklärte er schließlich, alles liege noch völlig im Dunkeln. Tatsache sei aber, daß England dabei ist, Deutschland in die beabsichtigte Einheitsfront gegen Rußland einzubeziehen. Es könnten sich aus der Konferenz Dinge entwickeln, die über die Köpfe derer, die in dem Tessiner Städtchen verhandelten, weit hinaus ragen. Wesentlich neue Momente traten bei den Erklärungen Tschitscherins nicht zu Tage.

Unser Berliner Vertreter, der dem Empfang beigewohnt hat, meldet uns darüber noch folgendes:

Die Art, wie Tschitscherin seinen Berliner Aufenthalt benutzte, um für die Politik seines Landes zu demonstrieren, könnte einige machen bestreben zu wirken, wenn man bei der Sowjetregierung nicht an ähnliche Dinge schon gewöhnt wäre. Die Erklärung Tschitscherins auf den Presseempfang hatte eigentlich nichts Neues gebracht. Sie wiederholte nur die Befürchtungen, wie man in Moskau über die Vorkonferenz denkt, die aber, wie dem russischen Volkskommissar loben erst durch Dr. Stresemann bedeutet wurde, soweit sie sich auf Deutschland erstrecken, tatsächlich der Begründung entbehren. Es scheint aber, daß Tschitscherin die Betätigung unter vier Augen noch nicht genügt hat, und daß er eine sensationelle Form für nötig hält, um die deutsche Öffentlichkeit über die in seiner Vorstellung vom englischen Kapitalismus her drohende Gefahr zu alarmieren.

In dem Kurs der deutschen Außenpolitik gibt es, wie die „Tägliche Rundschau“ noch einmal mit Recht unterstreicht, nicht das geringste, das ihn berechtigen könnte, dieses Mißtrauen auf Deutschland zu übertragen. Es mag ja an sich ganz nützlich sein, wenn unsere Verhandlungspartner kurz vor Beginn der Konferenz noch einmal mit der Rolle darauf geklopft werden, daß Deutschland schon mit Rücksicht auf sein Verhältnis zu Rußland dem

Artikel 16 über das Durchmarschrecht seine Zustimmung verlangen muß. Andererseits liegt es nicht in unserem Interesse, daß in die Atmosphäre von Locarno ohne Not von außen her Unruhe hineingetragen und eine Stimmung der Gereiztheit erzeugt wird. Auch dürfte es der deutschen Delegation sicherlich nicht angenehm sein, wenn der Eindruck entstünde, als ob wir uns von Sowjetland unsere Wünsche fressen lassen. Deutschland wünscht überhaupt nicht, in eine Alternative hineingedrängt zu werden, die uns vor die Entscheidung stellt, zwischen einer Allianz mit dem Osten oder Westen zu wählen. Unser Ziel und Streben liegt vielmehr, uns schließlich-friedlich nach beiden Seiten hin auseinanderzusetzen, nicht aber eine Verbindung mit einer Staatsgruppe einzugehen, deren Tendenzen sich gegen die andere richten. Das hieße den Pactverhandlungen einen völlig falschen Sinn unterstellen.

Uebrigens wird, wie der Vormarsch sich aus Locarno berichten läßt, ein Beobachter der russischen Sowjetregierung in einem Orte am Lake Maggiore Wohnung nehmen. Es ist ein Legationssekretär der russischen Botschaft in Paris, der vor wenigen Tagen als russischer Beobachter in Genf die Bülterdunsoverhandlungen verfolgte.

### Hindenburgs Dank

Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß bekannt: Zu meinem Geburtsstag sind mir aus allen Gebieten des Reiches und von vielen Deutschen jenseits der Grenze Glückwünsche in großer Fülle zugegangen. Wie diese Zukunftsregeln einzeln zu beantworten ist mir leider nicht möglich, und ich muß daher den Vielen, die meiner in freundlicher Erinnerung gedacht haben, meinen besten Dank auf diesem Wege übermitteln. Ihnen allen reiße ich im Besonderen die Hand mit der Bitte, die mir bezugliche Anerkennung und Treue dadurch zu bezeugen, daß sie, ein Jeder an seiner Stelle, mit diesem inneren Frieden und feste Anlehnung zu geben und vielmehr unser Vaterland wieder stark zu machen nach innen und nach außen.

a. Hindenburg, Reichspräsident.

### Duisburg wird gänzlich frei

Die Verhandlungen über die Aufhebung des bei der Räumung der Schiffsverkehrskontrollposten im Duisburger Hafen zurückgelassenen Schiffsfahrtkontrollpostens sind zum Abschluß gekommen. Bei der jetzt getroffenen Regelung, die im wesentlichen dem Uebereinkommen entspricht, wie es früher bereits für Mannheim, Karlsruhe, Wiesl und Garmisch getroffen wurde, wird die Schiffsfahrtkontrolle von rechts auf das linke Rheinufer verlegt werden. Die Verlegung ist der Richter des städtischen Rheingartens in Hamburg angetraut worden, die Räumlichkeiten zum 10. Oktober bereit zu stellen, und es ist anzunehmen, daß diese den Kontrollorganen zur Verfügung gestellt werden. Die Rheinlandkommission hat zwar noch keine Entscheidung getroffen, doch glaubt man nicht, daß von dieser Seite Schwierigkeiten gemacht werden.

### Ein deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen

Zwischen dem Sektionschef im österreichischen Bundeskanzleramt, Dr. Schuller, und dem Delegierten im Kaiserlichen Amt, Dr. Karawald ist in Berlin ein deutsch-österreichisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden, das eine Regelung der deutschen Zolltarife für die Einfuhr österreichischer Kupf- und Zinkerze und österreichischer Hanfgarne herbeiführt. Der Zoll für Kupf- und Zinkerze wird von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt, für Hanfgarne von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt. Die Zölle für Hanfgarne wurden auf 11.50 Mark beim 13. März festgesetzt.

### Die Unterdrückung der Sudetendeutschen

Als Aufsicht der Reichsoberhandlung des Sudetendeutschen Heimatsbundes in Berlin hat am Sonntag ein Begrüßungsabend stattgefunden, an dem eine große Anzahl Vertreter deutscher und preußischer Verbände sowie einige deutsch-böhmische Abgeordnete teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt General Graf von der Goltz. Er betonte, daß das Sudetenland immer deutsch gewesen sei und nur durch eine Geschichtsfälschung unter die Gewalt der Tschechen gekommen wäre. Auch die Reichsdeutschen wären mit der Not der Sudetendeutschen auf das engste verbunden. In seinen weiteren Ausführungen forderte er die Zusammenarbeit der gesamten deutschen Völkervereinigung untereinander und mit dem Mutterlande zur Befreiung des deutschen Volkes.

Am nämlichen Beisatz begrüßt ergriff sodann der ehemalige deutsch-böhmische Abgeordnete Dr. Boeran das Wort, um als Sudetendeutscher die Reiben seiner Volksgenossen zu kühnern. Vor allem beklagte er sich in seinen Ausführungen mit dem Bunde des süddeutschen Präsidenten Hoffmann. Dieses Wort, so betonte er, sei nur auf Höhe aufgehört. Dr. Boeran stellte die Frage, wie das Unrecht der Bodenreform und die Schließung der deutschen Schulen mit dem Gedanken der Demokratie zu vereinbaren sei, die Maßnahme in seiner Schrift vertritt. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell zur Einigkeit des gesamten deutschen Volkes und der Aufforderung, alles zu tun, um den geknechteten deutschen Brüdern des Sudetenlandes zur Freiheit zu verhelfen.

Am Sonntag vormittag fand eine eindrucksvolle öffentliche Kundgebung im Sitzungssaal des Reichstages statt, bei der vor allem die Bedrückung der Sudetendeutschen durch die Tschechen von deutsch-böhmischen Abgeordneten geschildert wurde.

### Die interparlamentarische Union

#### Eine deutsch-böhmische Beschwerde

Auf der Tagung der Interparlamentarischen Union in Washington besaßte sich der Vertreter der Minderheiten der Tschechen, Dr. Rebiner, mit den schwierigen Verhältnissen, die sich durch die Friedensverträge in der Tschechoslowakei herausgebildet haben. Der Redner trat für eine Revision der strategischen Grenzen und die Rückholung der bisher verweigerten Volksabstimmung ein. Artikel 19 des Völkerbundesstatuts, der eine nachträgliche Veränderung der Grenzen durch den Völkerbund vorsehe, stehe nur auf dem Papier. Eine Bundesverfassung nach Schweizer Muster würde das Vertrauen zu den Staaten mit Bewohnern verschiedener Nationalitäten stärken. Zwischen dem Völkerbund und der Interparlamentarischen Union müsse eine organische Verbindung bestehen, wobei der erstere die Exekutive und die Konferenz die Legislative haben sollten.

Die deutsche Botschaft gab zu Ehren der deutschen Delegation einen Empfang, wozu auch die amerikanische Presse eingeladen war. Es waren ungefähr 200 Gäste erschienen, die vom Botschaftler Freiherrn von Wallhan begrüßt wurden. Präsident Coolidge empfing sämtliche Delegierte der Konferenz im Weißen Haus. Dann fand eine Zusammenkunft in dem Gebäude der Panamerikanischen Union statt.

Ein französischer Flugplan in der Elbe. In Schmidsheim in der Gifel wird augenblicklich über die Anlage eines 98 Hektar großen französischen Flugplatzes südlich von Schmidsheim verhandelt. Für das Gelände kommt ein jährlicher Pachtzins von 100 Mark für den Acker in Frage. Es handelt sich um dieses Ackerland.

Wien, 4. Okt. In einer Abstimmung der Bundesbeamten stimmten 65 Prozent für den Streik.

### Der Krieg in Marokko

Im Verlauf der Rede, die Poincaré in Nimes hielt, (siehe oben), machte er mehrere

funktionale Mitteilungen über den Krieg in Marokko. Dem Rif könne seine Unabhängigkeit nicht zugestanden werden, ohne daß die Marokkofrage mit all ihren Gefahren zwischen den europäischen Staaten entschieden werde. Ein selbständiges Rif aber werde eine Kolonie für die Abenteurer der ganzen Welt werden, und keine der am Mittelmeer interessierten Mächte könne eine solche Gefahr dulden. Für Frankreich sei es aber geradezu vernichtend. Poincaré stellte dann, um zu beweisen, daß Frankreich und Spanien dem Rif die Autonomie im Rahmen der Beschränkungen zugestehen wollen, die

#### französisch-spanische Friedensvorschlüge

vom 18. Juli mit. Sie lauten:

1. Die französische und die spanische Regierung sind bereit den Rifländern und den Djabalas die mit den internationalen und das Scherische Reich betreffende Verträge zu vereinbarenden Autonomie zu gewähren.

2. Die beiden Regierungen sind bereit, unverzüglich und gemeinsam Verhandlungen zu eröffnen, um zum Abschluß des Friedens und zur Entroffnung des neuen Regimes zu gelangen.

Die Hauptpunkte dieser Verhandlungen sind folgende:

1. Gegenseitige Kanalisierung der Gefangenen. — 2. Abgabe gegenseitige Amnestie mit Wirkung vom 1. Januar 1921. — 3. Bestimmung des administrativen Autonomieregimes. — 4. Bestimmung der Gebiete, die unter dieses Regime fallen. — 5. Festlegung der Polizeibehörden, die in diesen Gebieten Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten sollen. 6. In den genannten Gebieten soll die Handelsfreiheit in den mit den internationalen Verträgen und Zollbestimmungen zu vereinbarendem Maße anerkannt werden. — 7. Der Waffen- und Munitionsverbot bleibt unterjocht. — 8. Bestimmung eines Küstenstreifens, der nach Beendigung der Feindseligkeiten der friedlichen Besetzung durch die Spanier unterliegt.

Trotz einer Aufforderung der französischen Regierung habe Abd el Krim keinen Vertreter entsandt, sondern nur Gmisära, die es ablehnten, diese Friedensvorschlüge anzunehmen, im übrigen aber davon Kenntnis genommen hätten. Sie hätten erklärt, daß Abd el Krim jede Verhandlungen ablehne, solange nicht die absolute Unabhängigkeit des Rif anerkannt werde. Frankreich müsse daher den Feind gegen die Rifkämpfer fortsetzen, verfolge aber nicht, daß der Gegner von heute der Mitarbeiter von morgen sein werde.

### Amerikanische Sympathie für die Rifkämpfer

Senator Borah erklärte unter Bezugnahme auf einen von Abd el Krim übermittelten Aufruf, es sei fraglich, daß die neutralen Länder verhindern seien, ihre Stimme zugunsten der Rifkämpfer zu erheben, zugunsten dieses Volkes, das niemals unterworfen gewesen sei und das für seine Freiheit kämpfe. Der Aufruf hätte einen großen Eindruck auf ihn, Borah, gemacht, weil daraus hervorgehe, daß man es bei Abd el Krim mit einem aufrichtigen Manne zu tun habe, der nur Gerechtigkeit verlange. Ich bin innerlich der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten ihre Vermittlung anbieten sollten. Wenn Frankreich sie ablehnt, so haben wir wenigstens getan, was wir konnten, um den Kämpfern ein Ende zu bereiten, und Frankreich wird die Verantwortung für die Fortsetzung der Feindseligkeiten selbst zu tragen haben.

### Letzte Meldungen

#### Eisenbahnunglück bei Straßburg

Y Paris, 4. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Expresszug von Paris nach Straßburg ist in der vergangenen Nacht in der Nähe von Straßburg mit voller Geschwindigkeit auf einen mondberehenden Güterzug aufgefahren. Einige Wagen des letzteren wurden durch die Wucht des Anpralls auf die Neben-Gleise sich hingelagerte Straße geworfen, während die Lokomotive des Schnellzuges quer über die Schienen gelegt wurde. Ein Beamter und der Heizer des Schnellzuges kamen um. Eine Anzahl Reisende erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

#### Verhaftung eines Fememordes

Berlin, 4. Okt. Wie das „N. N.“ meldet, ist es der Berliner Kriminalpolizei nach eifriger Bemühungen gelungen, ein schweres Fememordverbrechen, dem im Jahre 1923 der Schöpfer Panier auf dem Treppenhausgang in Döberich zum Opfer fiel, aufzuklären und sämtliche Täter zu verhaften. Der einer „Schübenformation“ angehörende Schöpfer Panier ist danach auf Befehl der Führer der Formation erschlagen und die Leiche in einer Grube verscharrt worden. Der Leichnam ist vor einigen Tagen nach wiederholten vergeblichen Erhebungen endlich durch die Kriminalpolizei gefunden worden. Die verhafteten Täter, deren Namen noch geheim gehalten werden, seien zum größten Teil geflüchtet.

#### Anklage gegen die Gräfin Böhmer

Berlin, 4. Oktober. Wie der „N. N.“ erfährt, hat der Staatsanwalt Weidach-Borsdorf gegen die Gräfin Eleonore von Böhmer auf Grund der Paragra. 143 und 144 HGB, 3 (einfacher und schwerer Diebstahl) Anklage erhoben. Die Verhandlungen werden mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Öffentlichkeit an der Sache genommen hat, beschleunigt werden und vor dem erweiterten Schöffengericht in Potsdam stattfinden.

#### Deutscher Weltrekord im Segelflug

Jeodolis (Rim), 4. Okt. Der deutsche Segelflieger Schulz hat den Weltrekord gebrochen, indem er 12 Stunden 6 Minuten und 22 Sekunden in der Luft blieb. Er hätte sich noch länger aufhalten können, wenn er nicht durch den Einbruch der Dunkelheit zum Niedergehen gezwungen gewesen wäre.

Berlin, 4. Okt. Unter dem dringenden Verdacht, aber der beiden Verdächtigen zu sein, die als falsche Kriminalbeamte im Berliner Polizeipräsidium die Angestellten der Deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie um 20 000 Mark betrogen und mit dem Geheime verschwand, wurde heute vormittag der frühere Polizeikommissar Berger festgenommen.

Nürnberg, 4. Okt. Wie der „Frankfurter Kurier“ aus Bayern meldet, hat die Verhaftung des Kaufmanns Richard Isaack, Inhaber eines in Konkurs geratenen Fahrradgeschäftes und des Direktors der Bayerischen Betriebs der Bayerischen Zentraldruckerei Ludwig Fredeich großes Aufsehen erregt.

Nanzg, 4. Okt. Dem Dichter Max Holzke wurde anlässlich seines 60. Geburtstages von der Stadtgemeinde Döngg das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Severing. Die deutschnationale Fraktion des Reichstages hat zum Hausakt des Innenministers, dessen Beratung nach dem jetzt zur Debatte stehenden Handelsrats vorgenommen werden soll, einen Mißtrauensantrag gegen den Minister des Innern Severing eingebracht.

Ein englischer Bombenflugzeug. Nach Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums sind alle Vorbereitungen für den sofortigen Bau von vier Bombenflugzeugen getroffen worden. Diese Geschwader sollen den Grundstock einer neuen Luftkette bilden, die für den Bombenschlag bestimmt ist.

### Badische Politik

#### Aus dem Landtag

Die nächste Plenaritzung des Landtages ist auf Dienstag, 6. Oktober, nachmittags halb 4 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die Beratung der Denkschriften der badischen Hofverwaltung über die Holzpreise und des Finanzministeriums über die Einrichtung einer badischen Hofverwaltung, ferner die Anträge auf Entlassung von Belegten der Abgeordneten Freudenberg und Genssen (Dem.) Bürgermeistern des Landes Baden für Darlehen an das badische Handwerk, sowie an Einkaufsgenossenschaften des Handels und an Verbrauchergenossenschaften und der Abgeordneten Warum und Gens (Sozialdemokrat) Bürgermeistern des Landes Baden für Darlehen an landwirtschaftliche Organisationen. Ferner enthält die Tagesordnung die Beratung des Antrages der Abgeordneten Dr. Maitte und Genssen (Deutsche Volkspartei) über Vorzüge einer vergleichenden Darstellung der Staatseinnahmen und Ausgaben nach den Staatsoberhaupten der Rechnungsjahre 1913 und 1923.

Das Gesetz über die Lehrerbildung steht nicht auf dieser Tagesordnung.

### Das „liberale Erbe“ in Baden

#### Eine notwendige Feststellung

Die „Frankfurter Zeitung“ und einige demokratische Blätter in Baden bringen Äußerungen, in denen sie sich zum Hüten der liberalen Tradition aufschwingen. Wer sich daran erinnert, wie gerade diese Presse jahrzehntlang den Nationalliberalismus in Baden mit allen Mitteln bekämpft hat, der kann sich einer stillen Heiterkeit beim Studium jener Artikel nicht erwehren. Wir haben nun gar nicht die Absicht, den Wahlkampf mit einer Kanonade gegen die Demokraten zu eröffnen. Die Wahlausichten stehen so und das Programm der Deutschen Volkspartei ist so beschaffen, daß ihre Drohung auf kleinliche Kanonenschüsse verfallen können. Wenn aber die demokratische Presse die Gleichheit fälschen will, dann gewinnt sie uns zu einigen Feststellungen:

Die Nationalliberale Partei Badens (Badische Volkspartei) ist Ende 1918 durch eine kleine Führergruppe in Karlsruhe an die demokratische Demokratie Partei verflochten worden. Ihre Mehrheit und Vertrete hat man darnach nicht erkannt. Als sich im demokratischen Einvernehmen der Nationalliberalen Partei Badens hier gegen heftiger Widerstand erhob, hat die erwähnte kleine Führergruppe die Zustimmung zu ihrem Schritte gewissermaßen erzwungen indem sie mit der Niederlegung der Wählerstimmen drohte.

In jenen Tagen schlossen sich sofort Demokraten an, um die Überzeugung zur demokratischen Partei nicht mitmachen wollten. Es ist daher vollkommen erfinden, wenn behauptet wird, daß die Deutsche Volkspartei von „Norddeutsche“ aus nach Baden getrieben worden sei (hierzu nur noch eine Bemerkung: Die Spitze gegen die „Norddeutsche“ ist echt demokratische Brüderlichkeit aus alter Zeit! Schon damals geht hervor, daß die Demokraten sich nicht mit nationalliberalen Führern schmücken dürfen. Wir erinnern nur an den letzten demokratischen Aufruf gegen Breuhen und gegen das Reich, der im November 1918 in der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Nr. 609) erschienen ist.)

Nachdem die große Mehrheit der liberalen Wählerkraft zur Deutschen Volkspartei gekommen ist, ist diese heute Partei als die Demokratische Partei in Baden. Mancher aus der erwähnten kleinen Führergruppe hat es an Versuchen nicht fehlen lassen, ebenfalls den Aufbruch an die Deutsche Volkspartei zu finden. Gewissermaßen kann darüber mehr gesagt werden.

Die demokratischen Blätter führen ein halbes Dutzend Namen an von Leuten, die ehemals Nationalliberalen waren und heute noch im andern Lager stehen. Die Liste ist dürftig genug. Die Tatsache, daß diese Gruppe in der „Frankfurter Zeitung“ und ähnlichen Organen warme Fürsprache erhält, dient auch nicht gerade als Zeugnis politischer Beständigkeit. Für die parteipolitische Lage in Baden sind sie bedeutungslos, denn das Vertrauen der liberalen Wählerkraft besitzen die Genannten schon längst nicht mehr.

Wie im Reich, so ist auch in Baden die Streitfrage um das liberale Erbe schon längst entschieden. Die Deutsche Volkspartei bezeichnet sich mit Recht und Stolz als Nachfolgerin der alten Nationalliberalen Partei.

### Die Eröffnung der Frankfurter Messe

#### Drohansetzung von unserem ch.-Sonderberichterstatter

Frankfurt a. M., 4. Okt.

Der heutige Messetage hat mit seinem prächtigen Herbstwetter eine ungeheure Zahl von Messebesuchern aus allen Richtungen der Weidreie herbeigeloht. Die Sonderzüge aus dem ganzen Reich brachten in den heutigen Morgenstunden tausende und aber tausende von Messebesuchern nach der schönen, alten Kaiser- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. Die Beteiligung aus Mannheim war dagegen diesmal nicht so stark wie bei der Frühjahrsmesse, wo die Sonderzüge dicht besetzt waren; doch wurden die von Mannheim nach Frankfurt gebenden Kurzüge fast brennend.

Auf dem Messeplatze entspannte sich schon von der 8. Morgenstunde an der gewohnte lebhaft Verkehr, der von Stunde zu Stunde stärker wurde.

Bei einer Reihe von Branchen konnte man schon am heutigen ersten Messetage lebhaftes Geschäft und Kauftrieb feststellen; aber im Allgemeinen verhalten sich die Käufer angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage doch reserviert. Die in den letzten Tagen an der Berliner Börse aufgelauchten Gerüchte über Zahlungsunfähigkeit einiger Großfirmen hat wohl eine vorübergehende Beruhigung hervorgerufen.

Optimismus in Deutschlands wirtschaftliche Zukunft befindet das Ausland, denn noch auf keiner Frankfurter Messe war das Ausland so stark vertreten, wie auf der diesjährigen Herbstmesse. Zum erstenmal ist Belgien vertreten, dann folgen Holland, Schweden, Amerika, Rumänien, Jugoslawien, Italien, Frankreich u. die Tschechoslowakei.

Von besonderem Interesse ist die Autoausstellung im Haus der Technik, in dem aber bedauerlicherweise nur ausländische Firmen vertreten sind.

Am heutigen 1. Messetage ein absehbendes Rebell über den Verkauf des Messetages abzugeben, wäre vermissen. In einigen Branchen wurden gute Abschlüsse gemacht, was sich von anderen nicht sagen läßt. Diese Firmen sind lediglich aus Preisgründen auf der Messe vertreten.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Textilwarenausstellung und auf das Haus „Schuhe und Leder“, wobei diese die Besucherschlange der Messe zuzieh. Besonders hier man die Geschäfte in der teilweise recht pessimistisch gestimmten über den schlechten Geschäftsgang klagen.

In Schuhen herrschen die neuesten und modernsten Formen vor. Man sah vielfach prächtige, elegante Stiefelarbeiten für Gesellschaft, Lang und Sport. Die Mode bevorzugt schlanke, einfache Formen mit nur einer Spange.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung sah man verschiedene ausgezeichnete Mannheimer, Heidelberger, Weinheimer und Frankfurter Firmen.

In Kleiderstoffen sind Raous mit Vorbildern dominierend. In Spitzen sah man wunderbare Metallspitzen in Gold, Silber und Stahl. Das badische Kunstgewerbe ist durch den badischen Kunstgewerbeverein sehr wirksam vertreten.

Hundert- und Ackerunterteil von Firmen haben am heutigen ersten Messetage, der bekanntlich immer der beste ist, keine einzige Order erhalten. Es ist daher verständlich, daß die Messebesucher lebhaft klagen und eine straffere Konzentration des Messewesens verlangen.

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des heutigen Messetages in den verschiedenen Branchen folgt im Abendblatt.

# Sport und Spiel

## 50 Jahre Mannheimer Ruderklub

### Jubiläumfeier des Mannheimer Ruderklubs

Zu einem imposanten Fest gestaltete sich die anlässlich seines 50-jährigen Bestehens des Mannheimer Ruderklubs am Sonntagvormittag 11 Uhr in seinem Bootshaus abgehaltene akademische Feier. Zahlreich waren staatliche und städtische Behörden, Vertreter von vielen auswärtigen Rudervereinen, sowie Mitglieder und Freunde des Jubilars erschienen. Das Bootshaus hatte festlichen Schmuck angelegt, Wimpel und Fahnen grünten die Gänge, mit Lorbeerzweigen und herbstlichem Laub waren die Räume geschmückt und von der Stirnwand des großen Saales leuchtete eine mächtige „Fünfling“ von Lorbeer umgeben, herab. Glodengeduldige Kranz über den Helm, als die Feier mit einem Musikstück des kleinen Orchesters ihren Anfang nahm. Sodann begrüßte der Ehrenvorsitzende des Mannheimer Regattaverins, Kommerzienrat Dr. Sahr, die Anwesenden. Er führte u. a. aus:

„An erfreulich großer Anzahl sind Sie der Einladung des Mannheimer Ruderklubs gefolgt und haben damit Ihr Interesse an unserem Jubiläum erwiesen. Im Namen des Klubs möchte ich Ihnen danken und Sie herzlich willkommen heißen. Mein besonderer Gruß gilt den Herrn Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, den Vertretern der einzelnen Verbände und Korporationen, den Herren aus Handel und Industrie und nicht zuletzt den zahlreichen Freunden, die von außerhalb gekommen sind. Wir haben uns zum Jubiläum versammelt, um das 50-jährige Bestehen des Klubs zu gedenken. Ist solche Festlichkeit überhaupt berechtigt? Aus vollster Ueberzeugung möchte ich diese Frage bejahen. Gerade in der heutigen, von Hast und Unruhe zerlegten Zeit ist es mehr als je notwendig, an bestimmten Epochen einmal Rückschau zu halten: Rückschau auf das, was in der verflochtenen Spinnwebzeit geleistet wurde, den Klüften zum Trotz, den Jüngeren zum Ansporn. Solche Epochen sind für den Club der heutige Tag, an dem sich die Blüte zurückwenden bis an die Schwelle seiner Gründung. Mit Bewunderung gingen die damaligen Männer ans Werk. Aber man muß selbst aktiver Ruderer gewesen sein, um beurteilen zu können, daß mit der Begeisterung allein nur wenig geholfen ist. Was dazu gehört, um 50 Jahre hindurch alle Sorgen und Mühen zu überwinden, welches Maß an Energie, Fähigkeit, persönlicher Opferfreudigkeit, besonders die führenden Clubmitglieder besitzen mußten, um das gehegte Ziel zu erreichen, das alles hat ein Teil von Ihnen selbst miterlebt; bei den Lebigen wird dieser Eindruck Gestalt gewinnen, wenn Sie nachher die Festrede des hochverehrten Vorsitzenden vornehmen. Liebe Erinnerungsbilder aus dem Lebensgang des Clubs werden da vor uns aufrichten, einem Lebensgang, der — wie beim einzelnen Menschen — Höhen und Tiefen kennt, dessen Betrachtung alles in allem uns mit dankbarer Freude und neuem Schaffensmut erfüllen darf. Meine Damen und Herren! Seine Wohnstätte hat sich der Club gewählet am Ufer des Rheins, der wie kein anderer deutscher Strom die deutsche Heimat verkörpert; der nach einem wunderbaren Dichtervergleich Symbol ist für das stehende Herzblut des deutschen Volkes. Nach traurigen, schmähvollen Jahren, in denen uns fremde Gewalt den Weg zum Rhein verschlossen hatte, ist die Bahn heute wieder frei. Lassen Sie mich diese Tatsache als gutes Omen ansehen und meinen Willkommensgruß schließen mit der Zuversicht, daß wir auf dem Wege zu einem freien Deutschland sind, damit auch der deutsche Ruderer sich wieder in ungehemmter Kraft entfalten und der Ruderfahrt zu neuer, reicher Blüte gelangen kann.“

„Mein muß das Herz des Sängers sein“ sang das Bandhäu-ler Quartett, dann betrat der Vorsitzende des Mannheimer Ruderklubs, Herr Ludwig Pfeiffer, das Rednerpult. 50 Jahre, so führte der Redner u. a. aus, bedeuten im Leben eines Menschen eine Reihe von Arbeit, Sorgen und Enttäuschungen. Wie viel mehr betrifft dies aber einen Verein. Es war im Frühjahr 1875, als eine Anzahl Mitglieder des Mannheimer Turnvereins von 1848 den Gedanken faßten, sich neben dem Turnen auch noch eine gewisse Fertigkeit im Rudern anzueignen und sie gründeten zu diesem Zweck am 10. Juni 1875 innerhalb des Mannheimer Turnvereins eine Ruderabteilung unter dem Namen: „Ruderclub des Mannheimer Turnvereins“. Aber bald, im Jahre 1876 wurde der Mannheimer Ruderclub zum selbständigen Ruderclub erhoben und die Bestimmung, daß die Mitglieder des Clubs gleichzeitig dem Turnverein angehören müssen, in vernünftiger Folge aufgehoben. Es war im Jahre 1876, als der Club mit dem ein Jahr später hier gegründeten Ruderverein „Amecio“ zur Gründung des Mannheimer Regattaverins schritt, und so die Möglichkeit schuf, in unserer Vater-land alljährlich eine große Ruderregatta zu veranstalten. Dem Regattaverin gehörte auch in der Folge großer Dank, denn durch ihn hatte der Ruderclub in Mannheim einen gewaltigen Schritt vorwärts getan. Der Redner ging dann näher auf die Geschichte des Clubs ein und erwähnte besonders die erfolgreichen Jahre 1878, 1879, 1883, wo der Club nicht allein durch seinen Stiller, Jean Bungert bei der internationalen Regatta auf dem Züricher See siegte, sondern auch in Frankfurt a. M. sowohl den „Preis von der Gerbermühle“ als auch die „Meisterschaft von Deutschland“ erringen konnte. 1886, 1893, 1900, 1901, 1902, 1903, besonders 1904 und 1906, wo der Club den Kaiser-Wettbewerb und den „Großen Preis von Berlin“ gewinnen konnte, ferner 1907, 1908, dann nach längerer Pause 1922 und 1924. 217 Siege hat der Club im Laufe der Jahre in offenen Regatten und 27 Siege in Schüler- und Jungmannen-Regatten errungen. Aber diese Erfolge bedürften jeder Arbeit, nicht nur in sportlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Aber nicht nur glückliche Jahre waren dem Club beschieden, und nur der Wahne, daß auf Regen auch wieder Sonnenschein folgt, hat Ruderer und Mitglieder immer hoch gehalten. Ende 1904 wurde das Regattaverhältnis gekündigt und Schritt zum Bau des jetzigen Bootshaus, das am 11. Februar 1906 bezogen und eingeweiht werden konnte. Ferner schritt man im Jahre 1906 zur Gründung einer Jugend- und Schülerabteilung.

Im Jahre 1924 wurde das Entgegenkommen der städtischen Behörden der Stadt neben dem Bootshaus erworben. Aber nicht sportliche Ziele stellte sich der Mannheimer Ruderclub, sondern was höher steht, ist es jederzeit bereit mitzuwirken an der Erziehung und Erhebung unserer Jugend. Der Redner dankt staatlichen und städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen und gibt dem Wunsch Raum, daß in Zukunft alle sportlichen Veranstaltungen steuerfrei sind. Auch der Presse äußerte großer Dank, der nicht nur durch Lob, sondern auch durch manche scharfe Kritik zur Besserung vorhandener Mängel beizutragen habe. Innigen und herzlichen Dank äußerte aber allen Mitwirkenden für ihre große Opferwilligkeit. Weiter dankt der Vorsitzende derer, die uns der Weisheit gelehrt haben. Es war der größte Teil der Mitwirkenden, der damals zu den Rahmen eilte. Bis 1917 liefen ihre Räder auf über 80 Prozent. Dreißig unserer besten sind gefallen, in der Hoffnung auf Deutschlands Größe und Zukunft. In diesem Augenblick stehen wir an den Gräbern in Ost und West, in Nord und Süd in treuem Gedenken. Aber der Ruderclub will ihnen kein Denkmal aus Erz oder Stein setzen, sondern in der Jugend neue Mitglieder des Staates heranbilden, die für ihr Vaterland auch das Beste ihr Leben opfern. Noch immer findet der Ruderclub nicht überall das Interesse, das er wie jeder andere Sport verdient. Denn nicht nur körperliche Kräfte, sondern auch geistliche werden durch ihn erzielt. Wie sieht der Wanderruderer bei seinen Fahrten die Schönheit seiner Heimat und der Natur vor sich, wie sieht der Rennruderer unter aller Anspannung körperlicher und geistlicher Kräfte vor immer das eine Ziel, den Sieg vor Augen. Gewiß ist es im Sport auch das eine Ziel, den Sieg vor Augen. Gewiß ist es im Sport auch das eine Ziel, den Sieg vor Augen. Gewiß ist es im Sport auch das eine Ziel, den Sieg vor Augen.

vereine teilen. Sie haben nun die Mühe, die Jugend zu erziehen. Man kennt das Wort „Geborsam“ nur nach dem Namen nach. Die Freiheit des Individuums, die überall beobachtet wird, ist eine mißverständliche Freiheit. Auch der Ruderclub hat keine Ideale. Er will die Menschen und macht den Ruderer lähler, den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Er will keine Anhänger auf die Höhe führen, wo der Geist herrscht über das Fleisch. Sittlichkeit ist für ein Training, das zum Siege führen soll, unerlässlich. Möge unsere Jugend den Ruderclub nicht erlassen als Spielerei, dann wird auch die Zeit kommen, wo Deutschland die Zukunft und der Blick an der Sonne, der ihm erblüht, gebührt. Mögen wir alle dazu beitragen, daß der Ruderclub viele Freunde bekommt. Das wird für unser liebes deutsches Vaterland nur von Segen sein. Mit einem begeisterten: Hiop Hiop Hurral auf den deutschen Ruderclub schloß der Redner seine von großer Liebe zum deutschen Sport getragenen Ausführungen.

„Wie lieb ich dich mein schönes Vaterland am Redor und am Rhein“ sang das Bandhäu-ler-Quartett, dann überbrachte eine lange Reihe von Gratulanten dem Jubilars Glückwünsche und Geschenke. Als erster sprach für den Ausschuss des deutschen Ruderverbandes Herr Schumacher, ihm folgte für den Reichsausschuss für Leibesübungen und den Ostkreis Herr Geheirat Dr. h. c. Siedinger, der in einer warmherzigen Ansprache ebenfalls die Befreiung von allen Steuern bei sportlichen Veranstaltungen wünschte. Landeskommissar Geheimrat Hepting ließ durch einen Vertreter seine besten Glückwünsche aussprechen, weiter überbrachten Glückwünsche Herr Wolfhard für den Stadtausschuss für Leibesübungen, Herr Dr. Vardor im Namen des Mannheimer Regattaverins, Herr Wagner für die Offenbacher Ruderclub, Offenbacher Ruderclub 1874, der neben einer goldenen Fruchtwaage dem verdienten Vorsitzenden, Herrn Pfeiffer, eine goldene Ehrennadel überreichte. Turnvereine 1848 Mannheim, der durch Herrn Tenau ein Oelgemälde mit dem Bild des Turnvereins überreichte, ferner Germania Frankfurt, Ruderclub Worms, Regattaverband Heidelberg und Heidelberg Ruderclub, Dr. h. c. Reuenslein überbrachte für den Heidelberg Ruderclub ein Bild, weiter ließen ihre Glückwünsche übermitteln Kreisverband Ruderclub Schwaben, Karlsruhe Ruderclub, Regattaverband Karlsruhe, Germania Karlsruhe, Ruderclub Mannheim, Ruderclub, Kaiser Ruderclub, Ruderclub Baden, S. M. C. Saarburg, Wassersportverein Würzburg Mannheim; für die Handelshochschule Mannheim sprach Rektor Dr. Sommerfeld, die Riederhalle Mannheim hatte ebenfalls einen Vertreter entsandt, für die Frankfurter Postpresse überbrachte Herr Vardorff seine herzlichsten Glückwünsche.

Das Orchester spielte das Kaiser-Quartett von Hoban, dann sprach Herr Dr. Sahr nochmals seinen Dank an alle Vertreter aus, darauf schied ein Rundgang durch die Räume des Bootshauses und die Kunde von zwei neuen Booten, eines Leibesübungs- und der den Namen „Frauenlob“ erhielt, und von den Damen des Clubs gestiftet und ein von Herrn Direktor Jäger gestifteter Renn-Prize, der den Namen „Fritz Erb“ erhielt, an. Mit einem Armbrust fand die glänzende Verlaufene Feier des Mannheimer Ruderklubs, des ersten Mannheimer Ruderklubs, ihr wohlgekommenes Ende.

### 5. Motorrad-Dreieckrennen bei Käferthal des Motorfahrerklub Mannheim (D.M.V.)

Meisterschaftsrennen des D.M.V. — Erstklassige Befehung — Vordringliche Organisation — Guter Verlauf — Novuslegat am Start — Hervorragende Leistungen — Deutsche Maschinen in Front

Zum fünften Male veranstaltete gestern der Motorfahrerklub Mannheim (im D.M.V.) sein traditionelles Motorrad-Dreieckrennen bei Käferthal, das sich zu einem ganz besonders bemerkenswerten Ereignis für die Mannheimer Sportwelt gestaltete. Der R.M.V. hat es schon von jeher verstanden, Propagandadienste für seinen Sport in hohem Maße zu leisten, dadurch, daß er immer um eine Höherentwicklung seiner früher ausschließlich lokalen Veranstaltungen besorgt war, besonders aber im vorigen Jahr, als es ihm gelang, den D.M.V. auf die Erhaltung seiner Rundbahn für wertvolle Prüfungen aufmerksam zu machen und zu erreichen, daß die Leitung des Verbandes deutscher Motorfahrer der Mannheimer Ortsgruppe die Endläufe der deutschen Meisterschaften zur Austragung vergab, eine Aufgabe, der sich bekanntlich der R.M.V. durchaus gewachsen zeigte. Auch in diesem Jahr nun hatte sich der Vorstand des D.M.V. entschlossen, wiederum das Finale der Motorrad-Meisterschaften (die in 4 Rufen in 3, 2, 1 Punktumwertung zur Entscheidung kommen) nach Mannheim zu verlegen, und sie hatte damit einen guten Griff getan; die umsichtige Organisation brachte alle Kämpfe reibungslos und ohne Mißling zu Ende.

Was der Veranstaltung die hervorragende Note gab, das war das Erscheinen der besten deutschen Motorrad-Amateure; wir nennen nur Namen wie Geiß (Worms), Bannerman (England), Rormann (Karlsruhe), Brenner (Düsseldorf), Böhold (Köln), Weitenheimer (Königsberg) und unsere Lokalmatadore Islinger, Wollmann und Diefendach. Es war wirklich die Elite deutscher Fahrer, die gestern an den Start ging. Diese Tatsache, d. h. die Anwesenheit erfahrener und bewährter Rennfahrer, mag viel zur glatten Abwicklung beigetragen haben; und insbesondere ist hierauf zurückzuführen, daß man von schweren Stürzen oder sonstigen Unfällen verhältnismäßig wenig sah; selbst die beliebte Spinnkurve am Käferthal Spritzenhaus wurde keinem Fahrer verhängnisvoll — trotz tollfühler Geschwindigkeit. — Damit wird schon angedeutet, daß die Leistungen auf beachtenswerter Höhe standen; es wurde guter Sport geboten. Daran mag zum großen Teil auch die für ein Straßenrennen ausgezeichnete Qualität der Bahn beteiligt gewesen sein.

Der Verlauf liegt nicht im geringsten zu wünschen übrig. Die große Rundstrecke war überall dicht von Zuschauern umflutet, besonders natürlich da, wo die ganze Strecke übersehen werden konnte. Und dennoch, glauben wir, wäre er noch überwältigender gewesen! Der Qualität der Startenden und Maschinen entspricht! Wenn der Vereinsleitung überhaupt ein Vorwurf gemacht werden kann, so ist er hier am Platz und trifft die für die Propaganda Verantwortlichen. Die Reklame war nicht ganz genügend — es war mehr für die gekommenen als für das Kommen der Zuschauer gefordert worden; vor allem war nicht mit Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß mit den Rennen zugleich die Endläufe der Straßenmeisterschaften des D.M.V. verbunden waren; trotz des etwas unangünstigen, trüben Wetters hätten sicherlich noch mehr den Weg zu den Rennen gefunden. Für die Unterbringung nur der Zuschauer war in vorbildlicher Weise Sorge getragen worden; von zwei Sitztribünen am Ziel und der Spritzenhäuse waren die Rennen gut zu verfolgen.

Eine besondere Ehre für den Veranstalter und der Ausdruck der Würdigung der geleisteten Arbeit war die Anwesenheit des Verbandsvorsitzenden des deutschen Motorfahrerverbandes, Direkt Bie-ers, Berlin, der sich in lobenden Worten über die Qualität der Mannheimer Motorerennen aussprach. Es wird die Motorfahrers- welt von Mannheim sicher interessieren, die Auflösung des Motorfahrerverbandes über das Verhältnis zum D. M. V. zu erfahren, der ja kürzlich auf derselben Strecke ebenfalls Motorerennen — allerdings isolierter Bedeutung — abhielt. Unser Vertreter hatte Gelegenheit, in einer von Herrn Direktor Biering gemachten Unterredung, sich darüber zu informieren. Danach besteht allerdings die Hoffnung, daß in nächster Zeit die bestehenden Streitigkeiten der Welt geschafft und ein für beide Teile erträgliches Verhältnis hergestellt wird, insbesondere wird von den 3. Kl. hervorragenden Verbin-

### Das Wichtigste vom Sonntagsport

Das 50-jährige Jubiläum des Mannheimer Ruderklub

Die Dreiecksfahrt bei Käferthal. Die deutschen Maschinen in Front

Das 25-jährige Jubiläum des D. F. V. — Süddeutschland gewinnt den Pokal gegen Mitteldeutschland mit 2:1

Die Verbandsspiele im Rheinbecken

Die deutschen Meisterschaften der Berufsrennfahrer

Deutsche Tennisspieler in der Schweiz erfolgreich

Pferderennen im Reich: A. Oppenheim gewinnt in Granewald das Deutsche Saint Leger (40 000 Mark) mit Weidhorn (Reiter Barga) und in Hamburg das Hamburger Criticium (20 000 Mark) mit Dablitte (M. Schmidt)

lungen erwartet, daß sie eine Regelung über das einseitige Startverbot des A. D. U. C. und über die Angleichung der beiderseitigen Bestimmungen über ausländische Fahrer und Maschinen bringen werden. Die deutschen Sporttreiber haben ein großes Interesse an dem günstigen Abschluß dieses heute so leidigen Verhältnisses.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch einen Begrüßungsabend, der am Samstag im großen Saal des Hofes stattfand und vor allem einer persönlichen Einführung und Information der Presse diente. Er nahm trotz der Unpünktlichkeit des Beginns einen harmonischen Verlauf. Der Vorsitzende d. R. C. M., Herr Kraut, begrüßte zunächst die Erschienenen und besonders den Verbandsvorsitzenden und gab dann einen kurzen Ueberblick über Geschichte und Zweck der Veranstaltung. Es war interessant zu erfahren, daß eine große Anzahl von Meldungen zurückgewiesen wurden und man an der Zahl von genau einhundert Meldungen festhielt, weil man vermeiden wollte, daß das Publikum über so und soziale der Fahrer nicht durch das Programm orientiert war. Der weitere Abend diente der Instruktion der Funktionäre. Der Sonntagsmorgen brachte die Freizeitschau in der Nähe des Schlachthofes bei Vorn und Hoop.

#### Die Rennen

Mit ungefähr einer halben Stunde Verspätung begannen am Nachmittag die Rennen. Unter den auswärtigen Gästen bemerkten wir die Kreisruder in Höhe von 22, die Freiburger mit 10, Frankfurt mit 15 Fahrern, unter den Zuschauern und Ehrenmitgliedern verschiedene prominente Persönlichkeiten der Polizei und Behörden. Zu bemerken ist, daß die polizeiliche Aufsicht nicht allen Anforderungen genügt, die Zustände an der großen Kurve waren manchmal beängstigend.

Am Gegenlag zu dem Startverfahren der sonstigen Dreieckrennen führte man dieses Mal der großen Helfer wegen Einzelstart je 5 Sekunden ein, der sich sehr bewährte, die Bestenliste der Resultate allerdings stark verzerrte.

1. Kategorie. Leichtkrafträder bis 124,90 cm Zylinderinhalt. Meisterschaftslauf: 4 Runden = etwa 19,5 Kilom. Der kleine Famo, der hier starten sollte, war trotz Jubiläum der Feuerwehr auf der Redorbrücke verbrannt. Infolgedessen war das Feld auf drei Konkurrenten zusammengeschrumpft, von denen Hildesheim schon nicht mehr über die erste Runde kam. Franz Islinger-Mannheim auf „Windhoff“ lag von Anfang an in übertragener großer Schnelligkeit auch von seinem Gegner der 2. Kategorie, mit denen der Lauf der Kleinen verbunden war. Köth-Rheingönheim auf „Grabe“ kam schon nach zwei Runden in den Ring nicht mehr in Frage. In gleichmäßig schneller Fahrt löst Islinger die andern hinter sich und gewinnt trotz Motorstopps in dem letzten Viertel mit großem Vorsprung. Aufsehen erregte die kaum merkliche Fahrgeschwindigkeit des jungen Islingers, der mit verblüffender Bravourarbeit die schwierige Kurve am Spritzenhaus nahm. Seine Zeit blieb nur ein paar Sekunden hinter der des Siegers der zweiten Kategorie zurück.

Ergebnis: 1. Franz Islinger auf „Windhoff“ 17:28 Min.; 2. Köth-Rheingönheim auf „Grabe“ in 18:14 Minuten.

2. Kategorie. Leichtkrafträder bis zu 174,9 Zylinderinhalt. 4 Runden = etwa 19,5 Kilom. Ein starker Sieg des bekannten Pfalzheimers Fahrers Artur Geiß auf D.M.V., der sich von Beginn an die Spitze des 10 Maschinen starken Feldes legte und die Führung nicht mehr abgab. Sein Bruder Wilhelm auf „Wimmer“ lag immer dicht dahinter, ohne dem Führenden ernstlich gefährlich werden zu können. Der Stuttgarter Froschel auf seiner fünften „Coderell“ büßte leider durch Defekte viel Boden ein, demnach genigte es zum dritten Platz. Auch Pfeiffer-Mannheim auf „Feder“ mußte sich dem zermürbenden Tempo des Erstlen beugen, 3½ Minuten trennten ihn als Vierter im Ziel von dem siegreichen Geiß.

Ergebnis: 1. Artur Geiß-Pfalzheim auf D.M.V. in 17:06 Min.; 2. Geiß auf „Wimmer“ in 17:57 Min.; 3. Froschel-Stuttgart auf „Coderell“ in 19:50 Min.; 4. Pfeiffer-Mannheim auf „Feder“ in 20:30 Minuten.

#### 3. Kategorie A.

Kraftäder bis 249,9 cm Zylinderinhalt. 4 Runden = ca. 19,5 Km. Ein Bombenerfolg der Fabrikate und Familie. Die Gebrüder Islinger ließen ihre „Horer“-Mäcchine vom Sie. Die dreizehn Maschinen aßen unter Führung des Spenerers die Meire mit großen Kettabständen auf die Reihe. Le Maire auf seiner „Rex Acme“ bleibt an der Spitze bis ins Ziel, doch ebenfalls es nicht zum Sieg. Ernst und Franz Islinger schieden sich allmählich aus der Mittelgruppe an den Führenden heran. Ernst Islinger überholt nicht weniger wie 8 Fahrer auf der ersten Runde. Fern-Worms, auf seinem U. T. Rod auch sich als lehrer anstufen und gleich darauf auf. Durch seine realmäßige Schnelligkeit und den gleichmäßigen Takt fiel vor allem Fahrer-Geiß auf seiner „König“ auf. Er erreichte den vierten Platz. Erst in der letzten Runde nicht Ernst Islinger an seinem Bruder vorbei und bringt seinen „Horer“ mit toller Geschwindigkeit ins Ziel. Ueber 2 Minuten trennt das Spenertrio von dem Gros.

Ergebnis: 1. Ernst Islinger auf „Horer“ in 15:21 Minuten. 2. Franz Islinger auf „Horer“ in 15:25. 3. Fr. Le Maire-Spener auf „Rex Acme“ in 15:31,4 Minuten. 4. Fahrer-Geiß auf „König“ in 17:38,4 Minuten. 5. Reker-Worms auf „König“.

#### 4. Kategorie B.

Kraftäder bis 349,9 cm Zylinderinhalt. 6 Runden = ca. 29,5 Kilometer. Wieder Ernst Islinger und „Horer“ in Front. 12 Maschinen am Start. Die erste Runde geht eine englische Maschine vor. „New Imperial“ mit Joachim-Mannheim am Steuer. Islinger an dritter Stelle. Vor ihm Rinker-Hallach auf „Arfo“. Doch schon die zweite Runde hat das Bild verändert. Die „New Imperial“ kann nicht mehr mit und muß der eleganten „Horer“ den Vortritt lassen. Im Laufe der Fahrt löst sich auch noch die „Arfo“ vor den Enghäusern. So bleibt es bis zum Schluß. Islinger fährt seine Maschine unter dem Takt der Zuschauer als erste durchs Ziel. Ein erstklassiger Erfolg und umso höher anerkannt der arden ausländischen Konkurrenten!

Ergebnis: 1. G. Islinger auf „Horer“ in 20:39,6; 2. G. Rinker auf „Arfo“ in 22:25,4; 3. Albert Joachim auf „New Imperial“ in 22:43,4; 4. Rormann in 23:14,2.

5. Kategorie C. Kraftäder bis 499,9 cm Zylinderinhalt. 6 Runden = 29,5 Km. Das Rennen der großen Kanonen und schnellsten Maschinen. Eine wunderbare Leistung des Mannheimer Diefendach, der mit 3 Minuten 6 Sekunden die unbedingt schnellste Runde und die beste Zeit des Tages fuhr, und eine ebenso wunderbare Leistung seines Fahrers (M.M.V.) Es herrscht nur eine Stimme der Bewunderung für die blitzschnellen Maschinen.

Die sich gegen den 1000 ccm Rotorradern überlegen zeigten. Die Reigenfolge in dem 11 Maschinen starken Feld stand von vornherein fest. Dieselbach an der Spitze, Stahl (Wormheim) zweiter und Bollmann (B.M.W.) nur dritter. An die vierte Stelle schied sich schon in der zweiten Runde Gramling (Hörburken) auf 347. (Rotor; H.M.), nachdem Reifenzahl durch sein chronisches Pech zurückgefallen war. In gleichmäßiger schneller Fahrt zogen die führenden B.M.W. den andern voraus und hofft sich einen von Runde zu Runde vergrößerten Vorsprung. Kurz vor dem Ziel gelang es ihm, einen Konkurrenten das zweite Mal zu überrunden.

Ergebnis: 1. H. Dieselbach auf B.M.W. in 18:23,4; 2. R. Stahl in 19:34,6; 3. J. Bollmann in 19:43,4; 4. R. Gramling in 20:30,6.

5. Kategorie D. Meisterchaftslauf für Rotorräder bis 749,9 ccm. 6 Runden — ca. 29,5 Km. Es starteten nur zwei Maschinen: Böhold-Röllin auf der deutschen „Imperia“ und Hed-Bein auf Mabelo. Das spannendste und originellste Rennen des Tages. Während der ganzen Fahrt blieben sie immer zusammen, ein Zeichen der guten Durchschmittgüte beider Fabrikate. Im Ziel trennten sie höchstens eine Handbreite, und man stritt sich sehr, wer der Sieger sein sollte.

Ergebnis: 1. Hed auf Mabelo in 20:58,6; 2. Böhold-Röllin auf Imperia in 20:58,8.

7. Kategorie E. Meisterchaftslauf für Rotorräder bis 999,9 ccm. 6 Runden — ca. 29,5 Km. Auch bei dem Rennen der Schwärzsten nur zwei Gegner, von denen Schäfer-Frankfurt auf Neu-Imperial bald wegen Rotordröckel aufgeben mußte, nach gelungener Reparatur jedoch hinterher fuhr. Es war es nur das Rennen eines Fahrers, Ernst Pöslinger, der seine R. S. II überzeugend zum Siege führte. Eine hervorragende Leistung des sympathischen Sportmannes: Drei Siege an einem Tage! Und dazu noch die letzte Fahrt auf der hart federnden R. S. II-Maschine. Ein Erfolg der deutschen Rotorindustrie überhaupt! Die einzige deutsche Maschine in dem Wettbewerb der „Schwären“ und siegreich! Vorbildlich bei diesem Lauf war die Kurvenroutine Pöslingers.

Ergebnis: Ernst Pöslinger auf R. S. II in 19:35,8.

8. Kategorie F. (Meisterlauf für Rotorräder bis 999,9 ccm. 6 Runden mit Beiwagen.) 4 Runden — ca. 10,3 Kilometer. Die beiden Seitenwagengenerationen waren leichte Siege der Konkurrenten. Böhold-Röllin hatte hier keinen Gegner. Mit einer Vorkursvorführung ging er durchs Ziel. Braun-Karlsruhe, ein guter Fahrer, hatte eine miserable Maschine.

Ergebnis: 1. Böhold in 14:59,8; 2. Braun in 16:16,4.

9. Kategorie G. (Meisterlauf für Rotorräder bis 999,9 ccm. 6 Runden mit Beiwagen.) 4 Runden — ca. 19,3 Kilometer. Ein Sieg einer englischen Maschine, Peters-Düssel-dorf gewinnt unangefochten auf seiner „Garley Davidson“. Frau Friedl Weisinger-Fierzheim tat ihr Mögliches und wurde Dritte.

Ergebnis: 1. Peters auf Garley Davidson in 17:46,8; 2. H. Bornmann in 19:05,4.

Jubiläums-Tagung des D. F. B.

Die Jubiläumsfeier des Deutschen Fußball-Bundes nahm am Donnerstag vormittag ihren Anfang. Leipzig, die Gründungsstadt des DFB hatte anlässlich der Feierlichkeiten reichen Blüthen-schmuck angelegt, die herrliche Herbstsonne strahlte über dem Ganzen. Den Auftakt bildete die Eröffnung der Sportausstellung in den Weiskellhaus, die sich nett und außerordentlich lehrreich präsentierte. Trotzdem die Industrie eine Beteiligung ablehnte, erfüllt die Ausstellung vollständig ihren Zweck, die Entwicklung der Körper- und Verbandsübungen zu demonstrieren. Begrüßungsreden des Oberbürgermeisters Dr. Kötke, eines Regierungsvertreeters Sachsens, sowie des Bundesvorsitzenden Linnemann gaben dem Ganzen einen würdevollen Charakter. Der Empfang vor dem Rat der Stadt Leipzig bildete einen wehrvollen Akt, der mit zu den Höhepunkten des offiziellen Teils des Jubiläumsgedächtnisses werden will. Es war eine glänzende Anerkennung des sportlichen Gedankens, vor allem auch des Volkssportes des Fußballportes.

Am Freitag vormittag begannen die Verhandlungen des ordentlichen Bundestages. Es war u. a. vorauszusetzen, daß dieser Jubiläums-Bundestag nicht den Charakter der normalen Bundestage tragen könnte. Man bemühte sich im Hinblick auf das Jubiläum den Ernst und die Bedeutung der Verhandlungen zu wahren. Trotz der schwer zu behandelnden Fragen blieb man durchaus sachlich, vermied größere Debatten und beschränkte sich lediglich auf korrekte Definitionen. So kam es, daß der Verlauf einen etwas nüchternen Ausgang nahm, der aber hier an diesem Tage nicht zu vermeiden war. Der bisherige 1. Vorsitzende H. H. Dünsberg legte in einem Schreiben seinen bisher 20 Jahre innegehabten Vorsitz nieder. Der Bundestag wählte H. H. Dünsberg einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand. An seine Stelle wurde H. H. Dünsberg, bisher 2. Vorsitzender, durch Zufall zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Schmidt-Hannover, 3. Vorsitzender G. P. Blaschke. Die beiden Vizepräsidenten, Rotor-King-Ansbach und Dr. Bagner-Danzig, wurden wiedergewählt. In den Spielgemeinschaften wurden King-Ansbach, Rave-Hamburg und Rabe-Berlin delegiert. Den Bundes-Schiedsrichterausschuss bilden Rollenberger-König u. Birlem-Berlin. Der bisherige Preisaussschuß bleibt in der Besetzung bestehen. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde genehmigt, der nächste Bundestag findet in Cassel statt. Bei dem Punkt „Verbesserung der Sportgeräte“ wurde mitgeteilt, daß die Continental-Werke Hannover 2000 Fußballbälle als Jubiläumsgeschenk zur Verfügung gestellt haben. Die bekannten Hamburger Anträge des Bundes-Vorstandes, die Satzungsänderungen darstellen, wurden zu Beschüssen erhoben mit der Hinzufügung, daß bei Ver-spielen in Deutschland in besonderen Fällen, sofern die Reise drei Tage nicht überschreitet, Lohnausfall gewährt werden kann, selbstverständlich nur mit Genehmigung des Bundes-Vorstandes. Spieler, die unberechtigt an Spielen teilnehmen, unterliegen der Disziplinar-sanktion, deren Dauer der Zeit Verbandesverband jeweils festsetzt. Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitgliedern kann Sitz und Stimme im Bundesvorstand gewährt werden. Anlässlich des Jubiläumsgedächtnisses der DFB eine allgemeine Amnestie für alle diejenigen, deren Vergehen noch nicht abgeurteilt sind. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg sandte der Bund ein Glück-wunschtelegramm.

Die Zwischenrundenspiele um den DFB-Pokal Süddeutschland — Brandenburg mit 7:0 (5:0)

Leipzig, 3. Okt. (Via Drahtbericht.) Zum zweifellos bedeutendsten der beiden Zwischenrundenspiele um den D. F. B.-Pokal hatten sich im Wackerstadion in GutsMuth über 25000 begeisterte Zuschauer eingestellt. Die ihr Kommen in keiner Weise zu bereuen hatten. Sie sollten heute eine in höchstform beindruckende Mannschaf erleben. Die den Gegner einisch überflute obwohl auch dieser durchaus kein schlechtes Spiel lieferte. Die Süddeutsche Elf trat in der ansehnlichsten Aufstellung an, während Brandenburg seine nominierte Mannschaf durch einige erstklassige Kräfte weiterhin verstärkt hatte. Dem für Dr. Bauwens einsprachen Schiedsrichter Sprongel-Gleichau der sich keines Amtes in sehr zufriedenstellender Weise entledigte stellten sich:

Süddeutschland: Stuhlfauth; Vogt, Müller; Hagen, Rold, Schmidt; Ertel; Kraus, Selberer, Reinberger, Wichter.

Brandenburg: Köllig; Richter, Brunk; Eichenlohr, Dur. Moritz; Rüd. Sobek, Hofmann, Lehmann, Wittke.

Der Ball wurde von einem Klausen abgeworfen dann hatte Berlin Antick. Die Berliner Elf eriff sofort energisch an und setzte große Schwelheit. Doch machte die Abwehr der sicheren Verteidigung des Südens keine sonderliche Mühe. Stuhlfauth hatte ein-zuwarten und erwies sich hierbei als gewohnter Ruhe. Dann fing der Süden langsam aber sicher an zu spielen. Seine Entladung dauerte etwas länger, war dafür aber auch umso gründlicher und methodischer. Man sah die Schwächen des Gegners zunächst heraus und arbeitete hierauf mit allen Kräften auf den Erfolge los. Das vom Süden angeleitete Spiel entschied alle Zuschauer und wurde von Minute zu Minute gefährlicher. Schon in der zehnten Minute

konnte Kraus auf einen Schuß aus 18 Meter den Rührnastretter buchen. Der Süden nahm nunmehr die Führung des Schalles an in seine Hand und wurde abblü überlegen. Man merkte, daß es jedem einzelnen seiner Spieler ernst darum zu tun war, einen Sieg zu erringen, um sich auch im Jubeljahr des D. F. B. den Pokal zu sichern. Die jedesmal wirkungsvollen Vorläufe Selberers Kraus eine Tor-legearbeit die dieser zum dritten Treffer ausführt. Rold unterstüzt seinen Sturm in wirksamer Weise; er leitet schöne Kombinations-anriffe ein von denen einer vom Innensturm durchgeföhrt, bei Wichter landet. Dieser schießt kurz entschlossen No. 4. Bis zur Pause gelang es dem Süden dann noch durch Reinberger und Kraus auf einem weiteren Tor, während Brandenburg leer ausgeht.

Die zweite Spielhälfte bringt zunächst verbales Spiel des Südens, dessen Torhüter ostentiv zu sein scheint. Berlin abt sich nunmehr alle Mühe, etwas Ähnliches zu erreichen und hat eine ganze Zeit lang im Anriff. Süddeutschlands Verteidigungsdruck erbfitt Arbeit, selbst Stuhlfauth muß wiederholt einsteilen. Er hat einisch Schüsse zu meistern darunter einen den er aus nächster Nähe weste-gegenwärtig abföhrt. Dann hat Berlin sich ausgetobt und die Süddeutsche Kombinationsmaschine beginnt wieder zu laufen. Rold ein-zeln Eden die ohne Ergebnis verlaufen, erreicht der Süden aber erst kurz vor Schluss der Spielzeit keine letzten Torerfolge. Selberer und Kraus zeichnen hierfür verantwortlich. Mit 7:0 abschla-gen mühte Berlins Elf das Feld verlassen.

Mitteldeutschland — Süddeutschland 9:0

Dresden, 3. Okt. (Drahtber.) Auch die sächsische Meidung hatte ihren Anteil am D. F. B.-Jubiläum; am Samstag nachmittag fand dort vor weit über 10000 Zuschauern auf dem S. C.-Platz eines der beiden Zwischenrundenspiele um den D. F. B.-Pokal statt. Der Kampf machte naturgemäß für das Dresdener Publikum von umso größerem Reiz sein, als Mitteldeutschland gegen Süddeutschland spielte. Trotzdem die Zuschaueräume auf dem S. C.-Platz große Mängel aufwiesen, blieb doch das Publikum bei bester Stimmung, denn die Einheimischen kamen zu einem uner-warteten hohen, aber durchaus verdienten Siege. Man muß sich fragen, ob dieser Erfolg mehr dem Verlagen der Süddeutschen, oder dem glänzenden Spiel der Einheimischen zuzuschreiben ist. Jedenfalls spielten die Gäste nur einen mittelmäßigen Fußball, ihre Abwehr und die Abwehrreihe verhalten sich fast völlig. Auch der Sturm war bis auf die Flanken ebenso langsam wie weich. Dagegen spielten die Mitteldeutschen nicht nur eifrig und energisch, sondern auch mit einer erstaunlich guten Technik. Brauch-war vor das Zusammenarbeiten zwischen den einzelnen Mann-schaftsteilen. Besonders die Abwehrreihe arbeitete sehr produktiv. Im Sturm waren der Mittelfürmer Gedich und seine Neben-männer Schmidt-Vaussen die treibenden und erfolgreichen Kräfte. In der Dintermannschaf ragte der Torhüter Rogemann hervor. Der Halbkreis hatte in der ersten Halbzeit nur sehr wenig zu tun, als aber nach der Pause die Gäste härter angriffen, erwies er sich als ein Meister seines Faches.

Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Mitteldeutschland dominierte in der ersten Halbzeit händig und kam durch je zwei Tore von Gedich, Vaussen und Schmidt bis zur Halbzeit zu zwei Toren. Der Torregen setzte schon bald nach Beginn ein und endete wenige Minuten vor dem Wechsel. Nachdem so der Sieg für Mitteldeutschland schon bei der Pause feststand, war es verständlich, daß die Elf nach der Pause verhalten spielen würde, um sich für den Entscheidungskampf am Sonntag zu schonen. So kamte denn auch Süddeutschland nach der Pause mehr zu Wort kommen. Der eifrige Dresdener Rechtsaußen Gedich eriff mit seinem Angriff mit nach vorn, jedoch war das Innensturm nicht durchführ-bar genug um die erreichten Chancen auszunutzen. Dagegen mußte der mitteldeutsche Sturm die Torgelegheiten besser auszunutzen. Gedich und Vaussen erbobten die Torziffer auf 8 und schließlich folgte noch ein 9. Tor, bei dem allerdings nicht festzustellen war, wer der Torföhre war.

Bierlein-Berlin hatte als Kampflieferer das Treffen beigezeit fest in der Hand; er hatte ein verhältnismäßig leichtes Amt, da die Mannschafen recht fair spielten.

Das Endspiel am den D.F.B.-Pokal gewinnt Süddeutschland — Mitteldeutschland mit 2:1.

Die Ligaspiele im Rheinbezirk

Mannheimer Fußballklub 1908 — S.T.V. Waldhof 1:4 (0:1)

Spät aber noch nicht zu spät, begann sich die Waldhofelf auf ihr Können und brachte endlich die nötige Energie mit zum Kampfe. So konnte das Spiel gegen den Ligabengamin nicht verloren gehen. Waldhof zeigte am Sonntag ein Spiel wie in den Meisterschafts-tagen vor zwei Jahren, hatte aber trotzdem noch Mißgeschick im Ausnutzen der Torgelegheiten. In etwas veränderter Aufstellung trat die Schwarzblauen an. Schäfer spielte wieder Mittelfürmer und war das Rückgrat der Mannschaf. Als rechter Außen wickte erstmals wieder H. Bausch. H. Bausch und Traude ergänzten sich zu einem erstklassigen Verteidigerpaar. Der Sturm zeigte neben dem gewohnt guten Feldspiel endlich ein energisches Schußvermögen. Ganz besonders verdient Brück erwöhnt zu werden der seinen Sturm in vorbildlicher Weise führte und mit seinen Einzelleistungen aufwartete. Diesen Leistungen gegenüber konnten die Lindenhöfer nicht aufkommen. Am gestrigen Tage bestand ein Klassenunterschied zwischen den beiden Mannschafen. Nur der Torwart Spahr war erstklassig und machte eine Reihe von Torgelegheiten Waldhofs in glänzender Abwehr zunichte. Die Verteidiger spielten zu massig. Von den Bäufern konnten nur die beiden jugendlichen Außen gefallen. Der Sturm spielte viel zu zusammenhanglos. Doland und Jost kamen nicht zur Geltung.

Waldhof ging schon in der dritten Minute durch Brück in Führung. 08 drängte dann kurze Zeit, mußte sich aber bald dem besseren Kombinationsspiele Waldhofs beugen. Bis zur Pause mußte sich 08 meist auf die Verteidigung beschränken. Auch Um-stellungen konnten das Blatt nicht wenden. Nur der Kunst Spahrs und den Fehlschüssen des Gegners ist das knappe 1:0 Halbjahr-ergebnis zu danken.

08 erschien nach dem Wechsel zuerst ohne Edelblut, vervoll-ständigt sich aber bald. Ein Foulschuß brachte durch Dedert das zweite Tor. Damit war das Spiel bei der großen Feldüber-legenheit Waldhofs entschieden. Das dritte Tor resultierte aus einer Vorlage Brücks an Dedert. Das vierte Tor war eine Bruchleistung Brückels aus fast unmöglicher Stellung. Das Spiel wurde nun sehr hart, verblissen rang der 08-Sturm um den Ehrentreffer. Ein Eismeter, den Wittenmann verschuldet, nachdem er kurz von den 08-Stürmern hart mitgenommen worden war, brachte durch Wieland, 08, das Tor für 08. Trotz weiterer Ueberlegenheit Waldhofs blieb es beim Ergebnisse 4:1 für Waldhof. — Der Schiedsrichter Reisinger (Ddar) leitete das Spiel nicht energisch genug. S.

H.F.L. Neckarau — 03 Ludwigshafen 1:0 (0:0)

Das Spiel in Neckarau brachte also die erwartete knappe Niederlage der Ludwigshafener, die allerdings erst mit dem Schlußpiff feststand. 03 war im Felde zum mindesten gleichwertig und gestaltete das Spiel der ersten Halbzeit überlegen. Neckarau war dafür vor dem Tore viel entschlossener als der Ludwigshafener Ge-gner, der im entscheidenden Augenblick eine auffallende Langsamkeit und Schwachheit an den Tag legte. Die erste Halbzeit bringt Torchancen auf beiden Seiten, aber ohne daß einer der Gegner erfolgreich ist, wurden die Seiten gewechselt.

Die 14. Minute der zweiten Halbzeit bringt die Entscheidung für Neckarau durch scharfen Schuß Jöliners nach Vorlage Reil-seders. Einige Eckbälle und Torchancen auf beiden Seiten bis

Spielschluß werden ausgelassen. Neckarau war kaum auf der Höhe. So klappte es vor allem im Sturm nicht, die Bäufer hielten zu wenig Platz. Sehr gut waren dennoch Galt und Stein, sowie Beyer-tediger und Torwächter. Bei 03 war der rechte Flügel der bessere, des weiteren auch hier Verteidiger und Torwächter in guter Bereitstellung.

F.C. Phönix Ludwigshafen — Sportverein 98 Darmstadt 3:2 (2:1)

Zum ersten Verbandspreise auf eigenem Plaze empfing Phönix Ludwigshafen am Sonntag den heimlich... Bezirksligavertreter. Wenn man erwartet hatte, daß Ludwigshafen mühelos zu Sieg und Punkten komme, wurde man enttäuscht, denn die Darmstädter boten energischen Widerstand und bekannnten sich erst mit dem Schlußpiff geschlagen.

Sofort entwickelt sich ein lebhaftes Feldspiel. Die beiderseitigen Torgelegheiten sind verteilt und das Spiel ausgeglichen. Girm-scheid muß einen scharfen Schuß des Halbkreises aus 20 Meter Entfernung parieren. Auch Bauer tritt mehrmals in Aktion und rettet stets in seiner Weise. Die 20. Minute zeitigt den ersten Erfolg für Phönix aus der 2. Ecke durch Kopfball von Weber II. Nun macht sich eine leichte Ueberlegenheit des Phönixvereins bemerkbar, doch Darmstadts Verteidigung ist auf der Hut. Sodann kommt Darmstadt zum Ausgleich, wenn auch auf billige Weise. Müllerstadt wird in vollem Laufe von der gegnerischen Verteidigung ungar angegangen im Strafraume — Eismeter, den er exakt verwandelt. 1:1. Einen wunderbaren Kopfball Takasys kaufte Bauer präzis. Das Spiel ist nun wieder vertieilt. Torchancen haben wie drüber, die oft zu starke Ueberkombination läßt nicht so leicht Erfolge zu. Bei einem Angriff sängt Girmscheid den Ball ab, drückt am Boden damit liegen, der hinzueilende Weber I entwindet ihm den Ball auf recht ganz einwandfreie Weise und schießt ein 2:1 für Phönix. — Pause.

Schon die ersten 5 Minuten nach Wiederbeginn kann Halbints einen schönen hohen Schuß einleiten und damit das Ergebnis auf 3:1 für Phönix stellen. — Ein feierlicher Augenblick ist die jetzt zwei Minuten lange Unterbrechung des Spieles zur Ehrung der Gefallenen.

Müllerstadt erakte Vorlage sendet Rechtsaußen mit Bomben-schuß zu Bauer, der gut abfängt. Nur dominiert Phönix mehr und mehr. In seinem abschließenden Angriffe kam es die Hellen nach vorne. Müllerstadt verfehlt den Ball, eine weitere Chance wird durch Weibels unterbunden. Wenige Meter vor dem Tore kann Girmscheid den wohl platzierten Schuß Schmolls abfangen. Eine gute Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, läßt Takasys aus, da er die flante Keger nur noch kaum erreicht. In der 40. Minute kann Darmstadt ein Tor buchen, allerdings auf Kosten Eberts, der in der Bedrangnis ins eigene Tor lenkte. Die letzten Minuten sieht ein forcher Endspurt der Darmstädter ein, doch zu Punktstellung oder Sieg sollte es nicht kommen. Schiedsrichter Wette-Steute gart gut.

Kreisliga Vorwärts Mannheim — Tg. 98 Schwellingen 3:3 (2:1)

Ueberraschenderweise konnte der Tabellenletzte des Neckartreffes einen wichtigen Punkt erobern. Das Spiel begann mit einer Ueberlegenheit der Vagmannschaf im Felde, die nach Verlauf einer Viertelstunde durch den Führungstreffer den Kohl erzielte, ausge-drückt wurde. Schwellingen spielte nach diesem Erfolge des Gegners follosig eifrig. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten und fiel durch einen schönen Schuß des Vinsoudens Widenhaupt. Bis Halbzeit drängte wiederum die Vagmannschaf hart, aber erst kurz vor dem Wechsel kam sie durch den Rechtsaußen Jürg zum führen dem Tore. Halbzeit 1:1 für Vorwärts.

Nach Minuten nach Wiederbeginn schoß Widenhaupt erneut den Ausgleich. Fortan wechelt der Kampf, bis es in der 60. Minute gelang, durch den Mittelfürmer das dritte Tor zu schießen. Hart mußte Vorwärts gegen die schreibende Verteidigung der Gäste um das dritte Tor rincken; schließlich gelang es aber Hambacher 10 Minuten vor Schluss dieses zu erzielen. Den Sieg vermerchten die Neckar-vorwärtler nicht mehr herauszuholen. Der Mittelfürer Stein ver-lachnte sogar in der letzten Minute einen Handbalkmeter. Das Spiel



Oskar Tietz aus Berlin, welcher bereits beim 18. und 14. Berliner 6 Tage-Rennen 1925 den 2. Platz auf Mifa-Rad belegte, machte auch bei den offiziellen Straßensrennen viel von sich reden. Er gewann überlegen: „Stappensrennen Hannover-Berlin-Leipzig“, „Großen Preis vom Saargebiet“ und „Rund um Berlin“ auf „MIFA-RAD“

wurde noch reichlich scharf, der Schwellingener Verteidiger Ritter wurde des Feldes verweisen. Beide Mannschafen hatten eine energische Verteidigung, während die Stürmerreihen sich nicht durchsetzen konnten. Stein, der Vorwärts-Mittelfürer, fiel heute hart ab. Bei Schwellingen war Widenhaupt die treibende Kraft im Sturm.

Phönix Mannheim — F.C. Altrheim 5:1 (2:0)

Vor dem Verbandspreise wurde am Gefallenengebecken auf dem Phönixplaze eine erhebende Gedenkfeier abgehalten für die im Weltkrieg gefallenen Sportleute. Mit herzlichen Worten gedachte der Vorsitzende des Vereines, Herr Kottenberger, der Kriegso-pfer und legte zu ihrem Andenken einen Kranz nieder. Mit Ge-langsvorträgen des Gefallenvereines Ueberpalme wurde die Feier stimmungsvoll unbracht.

Städtische Nachrichten

Der erste Oktobersonntag

War nicht so sommerlich schön, wie die letzten Tage in der verfluchten Woche. Die Sonne hielt sich hinter grauen Wolken...

Auf der Rennwiese spielte sich wieder ein Dürkheimer Markt im Kleinen ab. Bis zum Regen war der geräumige Garten...

Der Hausfrauenbund und die Fleischnot

Zu einer Protestversammlung geladene sich. In ihrem Verlaufe die am Donnerstag abgehaltene Versammlung...

Es folgte dann eine Reihe von Kostproben, die als ganz hervorragend bezeichnet werden konnten. Der Hausfrauenbund...

Das Hauptquartier der Rif-Armeen

Interessante Schilderung eines Kriegskorrespondenten im Rif-Lager. Abd el Krims persönliche Beteiligung gegen zwei gewaltige europäische Armeen...

Als marokkanischer Bauer verkleidet verließ er eines Morgens Tanger, begleitet von einem Berber, und gelangte auf Umwegen...

Außerhalb der spanischen Linien hatten sich an 300 Marokkaner, darunter viele Frauen und Kinder, zusammengeschart...

Nach bewährtem, mehrmaligen Marsch durch das Diebala-Band erreichte Sheehan Tarawit, wo Abd el Krims Bruder...

Sidi Mohamed hat, wie Sheehan berichtet, kein allgemeines Hauptquartier in Tarawit aufgeschlagen und leitet von dort telephonisch den Feldzug an den drei Fronten...

Elektrizitätserzeugung Finnlands. Aus dem kürzlich erfolgten internationalen Wettbewerb über die Elektrizitätserzeugung Finnlands ist die bekannte Großfirma Brown, Boveri u. Cie....

Ein tödlicher Straßenbahnunfall trug sich Samstag nachmittag in der Schweingerstraße zwischen Troitteur- und Ballhofstraße zu. Das dreijährige Söhnchen des in der Schweingerstraße wohnenden Schlossers Reflor...

Ein Unglücksfall ereignete sich auf der oberschönen Straße von Dersheim in der Oppenheimer Gasse. Dort wollte der Beifahrer des Anhängewagens eines mit Wein beladenen Autos der Firma Heintz...

Veranstaltungen

Theaternachricht. Im Neuen Theater findet heute die mit Spannung erwartete Uraufführung von Emil Ludwigs Drama aus Deutschlands großer Zeit...

Der Verein für Homöopathie und Naturheilkunde hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und veranstaltet am 7. Oktober im Saale des Großen Manerhof, Q 2, 16, einen öffentlichen Vortrag...

sch. Oktoberfest im V. J. R. Wie an großen Sporttagen erzielte der Verein für Kastenspiele e. V. Mannheim am Samstag mit seinem Oktoberfest einen Riesenerfolg...

Generalmajor Dr. Franz Lauer ist gestorben. Im Alter von 71 Jahren ist der Deton. u. Metropolitan-Kapitän Dr. Franz Lauer...

päpstlicher Hausprälat, gestorben. Aus Herbolzheim stammend, hatte der Verstorbenen in Freiburg das Gymnasium absolviert und dann in Würzburg, in Freiburg und an St. Peter seine theologischen Studien...

Film-Rundschau

W. R. Ufa-Theater P 6. Harry Piel spielt im Union-Theater, aber nicht etwa als Detektiv, sondern als zweiter Karl Moor, als Brigantenhauptmann und Wohltäter. „Gigano“, der Brigant vom Monte Diavolo...

Ufa-Theater „Schauburg“. Einen recht Mi-Biener Liebesroman, wie man zu Zeiten des alten Kaiserreiches so viele jährlich erlebte, ist in die Schauburg eingeleitet. Er hat den Titel „Die Besessene“...

W. Die Kammerlichtspiele bringen diese Woche wieder ein sehr gutes Doppelprogramm. „Herz und Seele“ der erste Film, handelt von einer jungen Dame, die ihren Vater verließ, um von Verwandten ertragen zu werden...

Gefaschten von Abd el Krim. Obgleich Marokko näher an Europa heranrückt als irgend ein anderer Teil von Afrika, war es bis vor etwa fünfzehn Jahren...

Während des spanischen Rückzuges im Jahre 1924 fielen viele kleine vorgeschobene Posten der Spanier den Rifabgeln in die Hände. Um den Rückzug zu vereinfachen, führte der spanische Generalstab eine neue Kriegsmethode ein...

# Der Feudenheimer Gattenmord vor dem Schwurgericht

## Verhöre der Angeklagten.

Die Angeklagte fuhr in ihrer Verteidigung folgendermaßen fort: Mein Mann vermachte mir nie mehr Anseh zu geben, ich mußte eine Erklärung unterschreiben, daß ich die Frau K. nicht mehr sehen dürfe. — Mein Mann kam später wiederholt ins Feld nach Ruffand. Einige Zeit darnach schrieb er, er befände sich im Bazar der Dillenburg. Bald trat er morgens um 11 Uhr wieder hier ein und mußte die Nacht hindurch in der Kaserne wiedersehen gequält haben. Er mußte sich zur Ausgleichstelle in Konstanz begeben. Dort befuhrte ich ihn, er kam aber erst um 4 Uhr morgens heim, schimpfte und mißhandelte mich, jedoch einmütig Rothe sich ins Mittel legte. Dort fand ich eine Karte und ein Telegramm von Frau K. vor. Zwei Gebriefe der Frau K. kamen nach Konstanz, wozu sie schrieb, ohne meinen Mann nicht mehr leben zu können. Seit 1922 hat er noch viel länger getrunken. 1924 wurde er aus dem Schuldienst entlassen. Sein Verhältnis mit Frau K. merkte ich seit Frühjahr d. J. an einem Tage, als Beaufschlagung des Friedhofes war. Zusammen mit Frau K. waren wir in einem Kaffeehaus, wo mein Mann die Frau K. zu meinem Vorgesetzten in auffälliger Weise umschwandte. Zu Hause leugnete dann mein Mann, daß er mit Frau K. Umgang habe. Ich fing über einen Brief meines Mannes an, der übergeschrieben war: „Meine liebe Frau Hilse!“ Der Inhalt war der reinste Liebesbrief und hatte Stellen von echter Herzensinnigkeit und gipfelte in dem Satz: „Die Wellen des Hoffens sollen an den Wellen der Liebe erschellen!“ Nach heftiger Auseinandersetzung mit meinem Mann war ich der Verwundung nahe und wollte mich in Rekar ertrancken. Ich blieb im Freien über Nacht, anderen Tages ging ich zur Frau K. und machte ihr Vorwürfe. Mein Mann schrie mich an, daß er in meinem Leben ein Ende macht, sobald ich etwas gegen ihn unternehme. Am 24. Mai kam es zu neuem Streite. Er brachte eine fleckige Bluse heim, die er beim Weggang mit Formolium. Am 26. Mai nachts ging der Streit wieder von neuem los, was den unten wohnenden Polizeiwachmeister hoch veranlaßte, herauszukommen und meinem Mann Vorhalt zu machen. Die schaurige Tat in der Nacht vom 27. Mai beging ich in höchster Erregung, ich war am Ende meiner Kraft. Ich kürzte mein Leben zu verlieren, wenn er zum Revolver greife. 3 Verwundungen von mir haben Selbstmord begangen. Der Großvater ergriffte sich.

## Das Zeugnisverhör

Polizeiwachmeister Arthur Hud in Feudenheim: Ich wohne im Hause der Spengler Eheleute unten parterre. In der Nacht vom 11. zum 12. Mai schlief Spengler an unserer Türe und fragte, ob seine Frau bei uns sei, was ich verneinte. Um 1/2 12 Uhr kam Frau Spengler und fragte, ihr Mann bedrohe sie. Der Mann kam ebenfalls, und nannte seine Frau ein hysterisches Weib. Er war fast betrunken. Um 3 Uhr hörten wir Rufe. Die Frau rief, ihr Mann wolle sie tödlichen. Am 27. Mai (Tag der Tat), abends 11 Uhr, kam Spengler nach Hause und polierte in seinem Schlafzimmer. Ich ging hinein und sah am Eingang zum Schlafzimmer eine große Blutlache. Er sagte: „Meine Frau hat mich im Schlafe gekloppt.“ Ich fragte Frau Spengler, was sie gemacht habe. Sie antwortete: „Ach Gott, ach Gott! Er schimpfte mich obenwärtig. Ich sei die Hefe des Volkes. Darauf verjette ich ihm einen Stein.“

Zeugin Frau Bina Hud: Seit 10. Mai gab es händliche Streit zwischen den Spengler Eheleuten. Nach der Unruhe kam Frau Spengler die Treppe herunter und verlangte, daß der Wäschekasten geöffnet werde, sie wolle sich töten.

Zeugin Frau S. S.: Meine Eltern hatten seit langer Zeit Streit. Der Vater trat die Schuld, er trank viel. In Wilhelmstadt soll mein Mannheim etwas als ein Mann etwas besser, es sind aber bald wieder los mit seinem Trinken und dem Mißhandeln. Am 11. Mai war die Mutter im Freien über Nacht. Mutter bestrafe ich bitter, der Vater würde die den Revolver auf die Brust setzen. Ich sprach mit Frau K., wobei davon gesprochen wurde, daß meine Eltern sich scheiden lassen. Meinem Vater machte ich Vorhalt, er entsetzte, daß er der ganzen Sache ein Ende bereite. Er forderte mich auf, ihn in Ruhe zu lassen und das Haus zu verlassen. Wenn der Vater die Mutter geschlagen habe, führte die Mutter, wenn sie eine Waffe hätte, würde sie sich an ihn verweisen, sie sei aber zu schwach. Ich wählte seit 11. Mai, daß mein Vater etwas im Schlafe führte gegen Mutter und Geschwister. Der Vater hat 1000 Mark Darlehen aufgenommen; Darlehen über angebliche Rückzahlung von 400 Mark fanden sich

vor, sie waren aber vom Vater befristet. Mit Frau K. machte Vater ältere Ausflüge.

Die beiden Frauen K. und W. verurteilten das Anwesen. Keine Obersteher W. in Feudenheim: Ich hatte die besten Gedächtnisse von Spengler. Er besah außerordentlich viele Kisten. Er war indessen oft betrunken und wurde dabei unannehmlich und gewalttätig; er trug keine Streitigkeiten auf die Straße. — Eine Reihe weiterer Aussagen wurden gehört. Ihre Aussagen zielen im Wesentlichen das gleiche Bild.

## Der Sachverständige, Unfallarzt Dr. Göhmann

betunde am Schlusse seines Gutachtens, daß die Knochentate in einem Dauerzustande abhandelt habe, der sich in der Hauptphase auf Eisbruch artende.

## Der Staatsanwalt

In der Begründung der Anklage fand der Staatsanwalt in erster Reihe die härtesten und schärfsten Worte über die abscheuliche, niederträchtige Behandlung, die die Angeklagte von Beginn der Ehe an von ihrem Manne forgesetzt erdulden mußte. Nicht genug, daß er völlig dem Trunke verfallen war und neunmal wegen Liebernehmens in den Gefängnissen bestraft wurde, hubigte er in ärgerlichem Uebermuth dem Umgang mit zweifelhafte Frauen, die in ihm das Bild des Hoffens gegen die namenlos leidende Ehefrau schürten. Gleich nachdem Spengler erfuhr aus dem Kriege zurückgekehrt, ließ er sein altes Trinken weiter und nachts beim Nachhausekommen beschimpfte und mißhandelte Spengler die Frau, auf die er sogar mit dem Postenmesser losging und Miene machte, eine Blutzit auszuführen. Da der Wüstling sich gar nicht besserte, schloß es die Frau durch, daß Spengler zum zweiten Male ins Feld kam. Ende des Krieges kam Spengler zur Ausgleichsstelle nach Konstanz. Als die Frau ihn in Konstanz befuhrte, trat er ganz vermundert über ihr Erscheinen und war schließlich ganz unmäßig. Die nächsten zwei Jahre ging anfangs gut. Er bald wurde Spengler wieder leidenschaftlich. Er fing ein Verhältnis mit Frau K. an, was neue Verhältnisse in der eigenen Familie hervorrief. Ein Brief der Frau K. ist in die Hände der Angeklagten, jedoch zwischen Spengler und seiner Frau neue Samen ausstrotzen und große Mißhandlungen folgten. Mit ausgeführter gewaltthätiger Frechheit machte Spengler häufig Ausflüge mit Frau K. Am 28. Mai spielte sich eine heftige Szene am Hause ab, ebenso am Tage der Tat (27. Mai) beim Witzgeffen. Nachts kam Spengler gegen 11 Uhr betrunken zurück und war die Frau aus ihrem Bett. Nachdem der Mann bereits eingeschlafen war, schritt die Frau zur Tat, gab dem Mann den Todesstoß in der Hals- und flüchtete hinaus in den Speicher. Der rüchelnde Mann hatte noch die Kraft, den Rollen in die Höhe zu schießen mit dem Rufe: „Kurtel Hütel ich bin gestochen!“ Der Fall zeigt ein trübes Familienbild und ein noch trüberes Sittdrama. Eifersuchtloshen wechselten vielfach ab.

Diese Momente deuten auf überlegten Vord. Doch sollte schließlich die Anklage nur auf Totschlag lauten. Die Angeklagte hatte durch ihren Ehemann ein wahres Martyrium zu erdulden. Ihr Ehemann war ein Unmensche. Im nächsten Zustande war er ein guter Mensch, war er aber betrunken, so wurde er gewaltthätig und mißhandelte seine Frau. Die Angeklagte handelte im Affekte. Sie hätte sich aber scheiden lassen können; zu einem Erschießens hätte sie nicht scheuen. Sie hätte sorgen müssen, daß ihr Mann in eine Trinkerheilanstalt kommt. Sie hätte das Bild aus, um ihren Mann besser umgehend treffen zu können. Der Staatsanwalt beantragt eine 3jährige Gefängnisstrafe und fügte bei, daß später vielleicht Strafaufschub auf Wohlverhalten bewilligt werden könne.

## Die Verteidigung

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger führte u. a. aus: Die Frage nach Wad sollte gar nicht genannt werden. Die Angeklagte lebte sich in einem Dauerzustande. Es handelt sich um eine Frau in kleinen, Angewandtschaft 1000 Mark ein solches Katastrophen heraus. Nur aus dem Gesamtgefühl ist es möglich, zu einem Urtheil zu gelangen. Die verschiedenen weiblichen Persönlichkeit, die im Hintergrund stehen, tragen ein großes Mißverständnis. Der Mann hat durch seinen Tod Schuld und Strafe gehabt. Er hat die Frau genau durch die schändliche Gewaltthaten. Die kleine Tochter, die aus der Schule nach Hause kam, hörte das Schlagen der Ehefrau, die der Mann seiner Frau verleiht. Der Mann mußte aus der Schule entlassen werden, weil er Eifersucht und Anhand mit Hühnen getrieben hat. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode hat der Mann die Frau mit schrecklichen Qualen gemartert. Er machte noch einen Ausbruch mit Frau K. und sagte noch seiner Nichte in zünftiger Weise seiner Frau ins Gesicht, daß die Frau aus ihrem Bett fassungslos. Wenn sie zur Tat geht, die Frau aus ihrem Bett fassungslos. Wenn sie zur Tat geht, so geschah es im Dauerzustande, es war eine Vergewaltigungstat, wie es der Sachverständige Göhmann überzeugend auführte. Es fehlt sich naturgemäß, ob wirklich Totschlag oder

Körperverletzung mit Todesfolge in der Tat zu erlösen ist. Nach Urtheil, sondern Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe soll entscheiden. Das Schwurwort bittet die Angeklagte um eine milde Strafe.

## Das Urteil:

Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Die Angeklagte Hilse Spengler geb. Weiß aus Trienz wird wegen unter milderen Umständen verübten Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren, abg. 4 Monate Unterjuchungsarbeit, verurteilt. Das zur Tat gebrauchte Seitengewehr wird eingezogen. — Aus den Gründen sei u. a. erwähnt: Durch das Ergebnis der Vernehmung ist festgestellt, daß die U. ihren Ehemann Ernst Spengler mit einem Seitengewehr durch einen unglücklichen Stich in den Hals getödtet hat. Die Annahme eines Mordes scheidet aus, ebenso war die Frage nach Körperverletzung mit Todesfolge zu verneinen. Die U. hat einen Totschlag verübt und hierbei vorsätzlich gehandelt. Die Triebfeder war die Frucht vor weiteren Gewaltthaten des Mannes. Ein wahres Martyrium hat die U. in ihrer unglücklichen Ehe durchgemacht und vor ihrem Manne die schwersten Kränkungen und Beleidigungen erduldet. Das Gericht hat daher unter Jubilation mit besonderer Umstände eine Gefängnisstrafe in Höhe von 3 Jahren für ausreichend erachtet. Auf Verfragen erklärte die U., daß sie die Strafe annehme.

## Aus der Pfalz

\* Ludwigsbafen, 3. Okt. Gestern abend 10 Uhr wurde auf der Rheinbrücke der dort Polizeidiener verrichtende 58 Jahre alte Bohrmann Ludwig Gold von Schifferstraße zwischen den Gleisen aufgefunden. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo sich eine schwere Schädelverletzung feststellte. Die Frau der Verstorbenen ist seit heute noch nicht festgestellt worden.

\* Neustadt a. d. Odt., 3. Okt. Mit dem 1. Oktober ist hier eine Gendarmeriestation mit der Bezeichnung „Gendarmestation Kreis Neustadt (Rheinpfalz)“ errichtet worden. Der Dienstbezirk der neuen Station umfaßt den Rhein von der Mündung des Rheins bis zur badischen begn. bayerischen Grenze.

TU Neudersdorf, 1. Okt. In der Nähe des hiesigen Dorfes wurde gestern früh der noch nicht abgeschlossene Bau eines Personenauto eines hiesigen Einwohnere überfahren und getödtet.

\* Landau, 3. Okt. Der Schneider Jakob Weiß von Wolmerheim wurde am Mittwoch abend am dem Heimweg im Wald auf zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Die Täter, zwei Schulmädchen, Eckart und Klein von hier, wurden festgenommen. Das geraubte Geld wurde zum Teil noch bei ihnen vorgefunden.

## Neues aus aller Welt

— Nachwirkungen des Krieges. In Terzillo, in Frankreich, Bothingen, ist eine ganze Familie durch ehbare Witz vergiftet. Das heimliche Unterjuchungsamt in Reg hat einige von den Witz unter die Axt und ist zu dem Schluß gekommen, daß die Witz Glitst aus dem durch den Giftgasrieg verunreinigten Boden übernommen hätten.

— Ein Erbsenherzog als Hauptanbitter. Das Krimblatt der Wiener Zeitung enthält dieser Tage unter dem Firmennamenslautungen, die im Handelsregister des Handelsgerichtes Wien am 2. September vollzogene Eintragung der nachfolgenden Firmen: Wien VIII, Langgasse 63, Leopold Haburg-Bohringen, Handel mit Hopfen im Großen. Firmenanbiter: Leopold Haburg-Bohringen, Kaufmann in Wien. Firmenzugabe: Der Firmenanbiter schreibt handschriftlich den Firmenanbiter. Es handelt sich um den zweiundzwanzigsten Sohn des Erbsenherzogs Leopold Salvator und seiner Gattin Blanka, die nach dem Umsturz mit fünf Söhnen und drei Töchtern nach Barcelona übergesiedelt. Leopold, der 1897 in Graz geboren wurde, biß mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder Kaiser in Oesterreich und verzichtete auf alle Rechte und Titel als österreichischer Erbsenherzog und Mitglied des regierenden Hauses. Seit 1910 ist Leopold Haburg-Bohringen mit der Baronin Nikollja Rodinska verheiratet.

— Dreihundertdreißig Betrugsanzeigen gegen einen einseitigen Bankdirektor. Aus Szegedin wurden die ausländischen Polizeibehörden verständigt, daß von dort der vormalige Generaldirektor der Bankbank in Szegedin, Ignaz Bardos, durchgedrungen ist. Gegen ihn wurden als Mitglied des Direktoriums der Bank nicht weniger als dreihundertdreißig Betrugsanzeigen erstattet und in 236 Fällen die Betrug in weiteren zehn Fällen Falschung erwiesen. Der Gesamtschaden wird auf 800 Millionen ungarische Kronen geschätzt. Neben diesen hat Bardos zehn Bechsol über je eine Million ungarische Kronen unredlich ausgestellt und weitergegeben.

— Die Welt und das unerlöschliche Klein. Martiel Alome befindet sich in einem Traupen Wasser? Auf einen Quadratcentimeter können etwa 200 Grashälchen sterben. Wenn man nun bedenken würde, wie viele Grashälchen auf der ganzen Erde wachsen könnten, wird man zu seiner Lebensrechnung zurückkehren müssen, daß diese Anzahl beinahe ebenso groß ist als die Zahl der Atome in einem Fingerhut voll Wasser.

## Theaterfahrt nach Karlsruhe

### Aufführung von Max Nohrs Schauspiel: „Kemper“

Fahren zu außergewöhnlichen Anlässen in der bildenden oder darstellenden Kunst der Nachbarstädte sind für einen Kritiker, ebenso notwendig wie lehrreich. Er sieht und hört anderes, so er sieht und hört sogar anders als in der gewohnten Umgebung. Der mit dem großartigen Wort „Lokalpatriotismus“ umschriebenen Leberhöchlichkeit des Eingeweihten gegenüber der fremden Stadt und allerdings die Erfahrungen nicht immer zuträglich. Und die Würde der Eisenbahnfahrt gewahrt allehand Gedanken ein Stellenchein. So erinnerte ich mich, wie wenig lang es eigentlich doch her ist, daß man in Mannheim ein wenig flüchtig über Karlsruhe sprach und von dem Bestreben einer größeren materielle Grundlage herab unter einer breiten Masse über die stille Stadt lächelte. .. Angesichts der heutigen Entwicklung Karlsruhes muß dieses Vöckeln ein wenig sonderlich ausfallen. Man ist dort still allerdings, aber jäh und mit großem Zuge, der nicht in einer Geste erklärt ist, an der Arbeit gewesen. Und heute ist in Karlsruhe Leben; nicht nur in den gepflegten, weniger von Ödem und mangelhaften Verkehrsflächen bedrückten Straßen, auch im Aufsteigenwesen, in der Kunst, im Theater. Eine gewisse Großartigkeit ist allenthalben spürbar. Und das kluge Einvernehmen mit der Presse ist nicht zuletzt die Ursache, daß man auch außerhalb des Landes wieder an Karlsruhe Interesse gewinnt. Man hat rechtzeitig erkannt, daß die Presse, die nach auswärts berichtet, erst den Ereignissen in der Stadt die Resonanz nach außen schafft. Und der Journalist findet in Karlsruhe entgegenkommen und Verständnis seiner verantwortungsvollen Arbeit. Man hat doch manches mit Affenkopf gepuderte Joppe abgeschliffen und weiß, daß die Presse im Reich, für das Ansehen des Theaters etwa, mehr vermag als der lokalpatriotisch geschwollene Beifall der versippten Publikum und Besessenen, die den Ton für die Theaterarten in Handpatschen bardeint. .. Theaterleitung, Künstlerschaft und Stadt aber haben laufendhändig Gemina aus der freieren, von jubolierendem Geist gereinigten Einsicht. In Karlsruhe.

Die Karlsruher sprechen zur Zeit viel von ihrem Theater. Bebahners von ihrer Oper. Ihr Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und sein Opernregisseur Otto Krauß werden, man möchte fast sagen: begehrt, gerühmt. Und Optimisten glauben an eine Wiederkehr der Opern-Blanzzeit wie vor 25 Jahren und mehr als heilig wagt den Stab über das Karlsruher Dreifacher schwang. Man wird sein Augenmerk auf die Karlsruher Oper haben müssen! Die Schauspielaufführung um dererwillen man nach der Bundeshauptstadt fuhr, zeigte, daß auch das Karlsruher Schauspiel allenthalb Aufmerksamkeit erfordern hat. Jedenfalls habe ich seit langen in Karlsruhe keine so geschlossene, so gut durchgearbeitete, von schönen schauspielerischen Leistungen getragene Aufführung gesehen, wie die von Max Nohrs Schauspiel „Kemper“. Was schon die Beträge des im Verlag von Georg Müller, München er-

(schleusen) Buches erwarten ließ, bestätigte die Aufführung: daß dieses neue Drama Nohrs ein Stück guten Theaters und mehr als nur ein gutes Theaterstück ist. Das Max Nohrs seit dem erfolgreichen ersten Eintrag „Amprossationen im Juni“ ein wenig unglücklicherweise Begabung nun wieder eine Hoffnung bedeutet. Und zwar deshalb, weil der expressivste-überausinnliche Stilsatz mit seinen Berworrenheiten und seiner Geheimnistuerei darin überwunden ist. Max Nohrs ist in diesem Schauspiel ganz gegenständig geworden. Eine einfache Handlung wird in einem Beispiel und drei Akten klar und höchst theatralisch am Ende geführt. Gewiß, in diesem neuen Stück hoch legendu in den Winkeln der Handlung lauernd der Kritik. Aber ist auch soviel Dichterisches und soviel menschliche Schöne darin, und das im guten Sinne Theatralische ist so getrennt, daß man mühelos die Brücke von den „Amprossationen“ über die dazwischenliegenden Kleinigkeiten hinweg zu diesen Stücke schagen kann. Mit dem „Kemper“ bedeutet Max Nohrs unter dem dramatischen Wagners wieder etwas. Das die Entwicklung nach der Seite des guten Theaterstückes ausbrechen wird, wäre möglich. Aber sie scheint mir deshalb nicht sehr wahrscheinlich, weil Nohrs doch eine sehr rege Phantasie und eine starke Erlebnisstrahlkraft besitzt, aus der er seine Dramen immer mit dem Fittigen wird, was sie über die reinen Theaterstücke hinaushebt. Viele Vorzüge seines Erstlings, mit dem das Stück das Ausgangsergebnis — Vergeßung an der Zivilisation Europas — gemeinsam hat, kehren wieder, äußere wie innere. Der bewegliche, leichte, nur scheinbar oberflächliche Dialog, von den Dichtern einer schmerzlichen Ironie überlimmt. Die nicht alltäglichen Situationen, die er aus Phantasie und Erlebnis auch hier findet und erfindet, und die aus sich heraus die groteske Vöckerläufigkeit europäischer Zivilisation enthüllen. Es ist ein stichvoll unterbauter Rhythmus, der ihn Europa so sehen läßt, ebenso aus einem lebendigen sozialen Mittelstandesgefühl wie aus einer freien, gütigen, gläubigen Menschlichkeit gewährt, die ihn im Grunde das Leben doch de-laden läßt, so sehr ihn dieses Leben schmerzt. Es ist nicht die Freude an destruktivem Nihilismus, die ihn die Zeit so darstellen läßt: er steht sie nur als einen Durchgang an und weiß, daß sie vor der Ewigkeit weniger als ein Augenblick ist. Er ist gläubig in diese Ewigkeit, wo alle Schrecken dank der großen biblischen Liebe unter den Menschen abgesehen sein werden. Woher ist im Grunde seines blutenden Herzens ein Optimist. Ein Belaher.

Was geschieht in diesem Schauspiel, das seinen Namen nach dem Helden hat? Der Piloter Kemper ist mit seinem Maschinenflug ins ewige Eis verschlungen. Hilfe ist so gut wie ausgeschlossen. Piloter und Maschinist verbindet eine untrüchtige Freundschaft. Do operiert der geistreiche Maschinist sein Leben, um dem Herrn die Möglichkeit der freien Passage zu geben. In jahrelangem Einsiedlerleben aber verfinstert Kemper in einem Herbst-Dampfen Dämmern-lund und verlernt das Sprechen. Wohlthätiger finden ihn; er wird verpackt zwei Jahre in einem Hakenkreuzenhaus behandelt als unheilbar entseelt. Ein Arztbesuch erwirkt ihn; er wird ein Schauspieler, eine große einträglige Nummer. Es ist ein postender Augenblick des ungenen wirklichen gemuten Altes, wenn Kemper völlig deziert aus seiner Röhre genommen wird, um dem Künstler-

pöbel in einer banalen Stelchnummer zum Belachen hingereicht zu werden. Der Artist verkauft ihn an die hohe Wissenstheit; der der rühme Hochdogm-Inhaltler will seinen Gott Kemper haben. Der Artist macht eine Witzschelch von dem Gelde aus. Herr Doktor Barbazin macht Kemper wieder zum Menschen. Und nun beginnt in „Kemper“ der tragische Zwiespalt der Menschennatur Gestalt anzunehmen: Naturgeschichte — Fiktionale Beobachtungen. Die Frau des Regens-burg, die Ergebnisse Kemper aus den Beschränkungen der Konvention gelöst, will den unglücklichen, der in stöcker Selbstverleumdung einen Menschen erringt hat, der ihm den Weg in die Freiheit verleiht, in eine schönere Zukunft geleiten. Aber der Weg in die Freiheit ist der Weg ins Gleich. Kemper ist nicht mehr Naturgeschichte — ist nicht Kulturmensch; alle Opfer der andern sind umsonst ge-bracht. Ein unwillkürliches Heimweh nach der unendlichen Einsamkeit jenseit ihm das Herz; keine Kraft ist gebrochen. In dem Zer-würden oder leimt aus dem Nibelorden; und hätte der Rede nicht die Erkenntnis altruistischer Opferverpflichtung. Er glaubt bei der Frau, die ihm alles geopfert hat, und sie wird ihm keine Sehnsucht nach der schwägenenden Natur durch dieses liebe Dolken schleppen helfen, daß nur in dieser opferwilligen Zwecktheit von Mensch zu Mensch erträglich ist. Die Wendung am Schluß ist von Dichter aus nicht eindringlich genug gestaltet. Dieser Schluß ist in Gedächtnis von schlechter Darstellung aus tiefem Echos in leichte Sentimentalität verflucht zu werden.

In Karlsruhe geschah das nicht. Zwar waren keine Siegelgrun-gen nicht erreicht, doch blieb der Druck auf die Tränenbrillen aus. Der Spielleiter Baumloch hatte mit Geschmack die Besetzung eingestellt. Er drang von der schauspielerischen Seite her nach dem Zentrum des Stückes vor. Er gab dem Theater, was das Theater ist, ohne zu unterstreichen; die Führung des Dialogs, was das Entendenspiel waren glatt und sauber. Ob im Korpsel nicht auf andere Weise als durch ein etwas schickendes Tempo der Grund-stimmung: Einde beizufommen wäre, lasse ich dahingestellt. Im übrigen war das Tempo gut. Den Piloter spielte Kurt Pie- Breit und fassig, ohne Gredensstimmung, stark in der Leidenschaft. Im Nibelorden des letzten Aktes nicht ganz erschießend, in der Be-klamung durchaus imponierend. Kartha Roeller als Regens-burg war von einer warmen Innerlichkeit des belebten Gemüths-schlicht und einfach. Von dem Willensstärker, plätschende Ueberschreitung ganz somas in der oberflächlichen Sprüchlichkeit. Ein kreuzbares Herz und ein kleines Hirn umgibt, während Herrmann Brand seinem Lokal hatte mehr Farbe geben dürfen. Von der Trends berühmter Arzt geriet nur ein wenig zu trocken, wo er fassig sein sollte. Auch die Nebenrollen, alle Rollen sind sehr dankbar, waren gut belegt. Die Bühnenbilder (Hans Surber) waren von einer soliden unauffälligen Sachlichkeit, nicht mehr und nicht weniger. Der Beifall lehte schon nach dem ersten Akt stark ein und hielt noch dem Schluß Acte lange an. Es kann ein schöner Erfolg festgestellt werden.

Dr. Fritz Hamann

Der Meisterkämpfer mußte weit härter kämpfen, als das Resultat vermuten läßt. In den ersten 30 Minuten konnten die Gäste das Treffen ziemlich ausgeglichen gestalten; zwar waren die Phönixangriffe einseitlicher, doch Kirchheims Tor wehrte sich prächtig. Der Angriff der Gäste spielte zwar energisch, konnte aber die einheimische Verteidigung nicht bezwingen. Manche gute Torgelegenheit Kirchheims unterband der Phönixläufer Rühler im letzten Viertel. Erst in der 36. Minute schoß Schemel nach Vorlage Rühlers ein Tor. Ein Kirchheim zugesprochener Handfänger schoß der Mittelfürer an die Querlatte des Tores. Halbzeit 2:0. Eden 3:0 für Phönix.

Nach dem Wechsel war Phönix ziemlich überlegen. Nach 10 Minuten leitete Engler durch seinen Flankenlauf den 3. Treffer ein, doch aber an den Pfosten, so daß Schemel den Post besorgen mußte. 3:0. Nachdem Phönix noch eine Zeitlang vergebens gedrängt hatte, ließ Phönix ziemlich nach und als Kirchheim im Anschlusse an einen Straffschuß durch den Halblinke ein Tor aufschloß, kam auch Vermirung in die Hintermannschaft der Roten. Erst in den letzten Minuten zeigte der Phönixsturm noch einen energischen Spurt und stellte durch Schemel und Engler das Ergebnis auf 5:1 für Phönix. Eden 6:1.

Die Gesamtleistung von Phönix war nicht ganz befriedigend. Ueberragend war Rühler im Angriff und Abwehr. Kuser ihm war das Verteidigungsglied gut. Im Sturm gefiel nur der energische Schemel und zeitweise Engler. Schwarz war wenig angreifsfreudig und zeigte sich außerdem dysfunktionslos. Kirchheim ist ziemlich spielfest, klug und energisch. Sehr gut waren der Torhüter, Mittelfürer und Mittelstürmer. Schiedsrichter Trapp (Epo. Würt.) betrieblig.

Spielvereinigung Sandhofen — Germania Pfungstadt 7:2 (5:0)

Mit dem hohen Siege vom Sonntag übernahm Sandhofen die Tabellenführung. Der Sieg war durchaus verdient, auch in der Höhe. Sandhofen war besonders in den ersten 45 Minuten während im Angriff und erzielte bis zur Pause durch den Halblinken Hildebrandt und Mittelstürmer Baier einen Vorsprung von 5 Toren. Halbzeit 5:0.

Nach der Pause konnte Pfungstadt das Spiel zeitweilig ausgleichen gestalten. Sandhofen war aber technisch besser und stellte durch den Halblinken das Ergebnis auf 7:0. Bei diesem Stande Pfungstadt durch Straffschuß, den der Halbrechte Eßer verwandelte, ein Tor auf 7:1 für Sandhofen. Eine Minute vor Schluß vermehrte Pfungstadt Halbrechte einen vom gegnerischen Torhüter schwach abgemehrent, im Nachschuß zum 2. Erfolge für die Gäste zu vermerten. 7:2 für Sandhofen blieb das Endergebnis.

Sandhofen war die weit bessere Elf und gefiel im Gesamten gut. Im Tore spielte erstmals wieder Lang und zeigte gute Leistungen. In der Abwehrreihe stand wieder Gröbe hervor, aber auch der Mitteläufer Scatsmann war in guter Form. Der Sturm war in diesem Spiele von selbster Durchschlagskraft.

Pfungstadt spielte vor allem energisch, konnte aber technisch dem Gegner nicht standhalten. Die besten Leute waren der Halbrechte und rechte Verteidiger. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Frankenthal, leitete den Kampf zufriedenstellend.

Germania Friedrichsfeld — Spielog. 07 Mannheim 2:2 (1:2)

Am gestrigen Sonntage mußten die Reusheimer zum Kampfe um die begehrten Punkte in Friedrichsfeld antreten, konnten aber den vorliegenden Germanen nur einen einzigen Punkt entziehen. Das Spiel war in der ersten Hälfte durchaus ausgeglichen und verhältnismäßig hart, aber nicht unfair, da der Schiedsrichter Herr Wehring (04 Ludwigsb.) ausgezeichnet leitete und die Grenzen des Erlaubten niemals überschreiten ließ. In der 25. Minute kamen die Mannheim durch einen Handfänger, den Wildermuth verwandelte, zum 1. Tore. Schon 10 Minuten später brachte ein Straffschuß, den der Mitteläufer Mannmann verwandelte, ein 2. Tor. Die Angriffe Einheimischer wurden erst in der letzten Minute vor Halbzeit durch einen Erfolg belohnt. Von beiden Parteien wurde ein Spieler des Feldes verwiesen. Halbzeit 2:1 für 07.

Nach Wiederanspiel war Friedrichsfeld etwas im Vorteil und konnte nach 10 Minuten Spielfeld das ausgleichende Tor erzielen. Die letzte Viertelstunde waren die Mannheim durch den Angriff, ihr Sturm erlosch sich aber als wenig durchschlagstüchtig. Eine Minute vor Schluß vergab der Halblinke den sicheren Siegestreffer. Das Ergebnis war aber im ganzen verdient, denn beide Mannschaften gaben ihr Bestes.

F.C. Pfalz Ludwigshafen — Armenia Rheingönheim 2:3 (0:1)

Eine Ueberraschung gab es wiederum gestern vormittag auf dem Platz. Nach der vorsonnigen Niederlage von Pfalz hatte man angenommen, daß der ehemalige Bezirksligaverband das Spiel zum Siege gestalten könne. Anfanglich drängt Pfalz stark und liegt fast dauernd im Angriff. Doch allmählich kann sich Armenia aus der Umfassung befreien und das Spiel offen gestalten. In der 26. Minute kam der linke Flügel in guter Kombination noch vorne und konnte durch Halbrechts in Führung gehen 1:0 für Rheingönheim. Pfalz ist dann weiterhin etwas überlegen, kann aber trotzdem nicht zu Erfolgen kommen. Verschiedene schöne Torchancen beiderseits gingen unausgenutzt vorüber. Nach der Halbzeit versucht Pfalz eine kleine Umstellung, wodurch der Sturm an Durchschlagskraft gewinnt und kann dann in der 5. Minute durch Halbrechts ausgleichen 1:1. Rheingönheim kommt nun wieder schön auf und kann durch Kopfball des Mittelstürmers in Führung gehen. Pfalz legt sich nun hoch ins Zeug, um auszugleichen, was ihr auch insofern glückt, wegen Handabwehr des rechten Verteidigers Rheingönheims gelingt. Zwar glaubt nun Pfalz den Sieg an sich reichen zu können, aber die Mannschaft kann sich nicht richtig zusammenfinden, besonders macht sich das Fehlen des rechten Außers allmählich bemerkbar. Rheingönheim kann dann wiederum nach Fronte von Barts durch den Mittelstürmer das Ergebnis auf 3:2 für Rheingönheim stellen. Bis zum Schlusse war das Spiel verweilt und konnte die glücklichere Partei beide Punkte einheimen. Der Schiedsrichter, ein Herr von Altonia Worms leitete das Treffen gut.

Länderwettbewerb Ungarn — Spanien 1:0 (1:0)

Budapest, 4. Okt. (Eig. Drahtber.) Die spanische Ländermannschaft, die am vorigen Sonntag in Wien Dellerreich mit 1:0 schufen konnte, mußte in Budapest vor über 40 000 Aufsehener eine Niederlage in der gleichen Höhe einstecken. Die ungarische Mannschaft führte ein äußerst schmales und technisch hochentwickeltes Spiel vor, dem die Gäste nicht aendachen waren. Die Ungarn waren fast durchwegs überlegen. Spanien hat es nur der Sicherheit seines Torhüters Amorra zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Der einzige Treffer des Spieles fiel in der ersten Halbzeit durch den ungarischen Halbrechten.

Weitere Ergebnisse der Sonntagspiele

- Süddeutschland:
Rheinstädt. Phönix Ludwigshafen — Epo. 98 Darmstadt 3:2.
F.C. Rastatt — 1903 Ludwigshafen 1:0.
F.C. 1908 Mannheim — S.V. Waldhof 1:4.
F.C. Pirmasens — A.F.R. Mannheim 2:2.
Kreisliga:
Nordkreis: Phönix Mannheim — F.C. Kirchheim 5:1.
Vormittags Mannheim — Bg. 98 Schwelmen 3:3.
Germania Friedrichsfeld — Epo. 1907 Mannheim 2:2.
F.C. Pfalz — F.C. 1908 Mannheim 1:1.
F.C. 08 Hockenheim — Epo. Pfalz 7:0.
Südostkreis: Pfalz Ludwigshafen — Armenia Rheingönheim 2:3.
S.C. 1904 Ludwigshafen — Fv. Pforz 7:0.
Fv. Speyer — Union Ludwigshafen 1:1.
Victoria Herrheim — Spielog. Rundenheim 0:2.
A.F.R. Pirmasens — Ld. Frankenthal 2:0.
Hinterrhein: Fv. Kaiserslautern — S.C. 05 Pirmasens 4:7.
Phönix Kaiserslautern — Pfalz Pirmasens 1:1.
A.F.R. Pirmasens — Olympia Kaiserslautern 8:2.
V.B. Zweibrücken — Fv. Wackweiler 1:1.

Odenwaldkreis: Spog. Sandhofen — Germania Pfungstadt 7:2; S.C. Stuttgart — F.C. Pforzheim 1:1; F.V. Birkenfeld — Karlsruher F.V. 2:5; A. f. R. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 2:1.

- Reinheits: Union Reibrod — Helvetia Frankfurt 5:2.
Sana 98 — Germania Frankfurt 1:2.
F. C. W. Frankfurt — Offenbacher Kickers 0:0.
Victoria Kischaffenburg — Eintracht Frankfurt 4:3.
Bezirk Rheinhessen-Saar: Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 1:3.
Sp. Vg. Griesheim — F. V. Saarbrücken 0:3.
S. V. Wiesbaden — F. C. Jhr 1:1.
Raing 05 — S. Gmbd. Höchst 2:1.

Pferdesport

- Berlin-Grünwald:
1. Dahlmann-Rennen. 3300 M. 1200 Meter.
2. Friedheims Rote (Huguenin), 3. Weils Rita-Rosa (Huguenin).
2. Walfahrt-Rennen. 5400 M. 2000 Meter.
3. Rabenpuhl-Rennen. 8800 M. 2400 Meter.
4. Hammurabi-Rennen. 5400 M. 1400 Meter.
5. Deutsches Saint-Leger. Für Dreijährige. 40 000 M. 2800 Meter.
6. Hahnen-Rennen. 4100 M. 1000 Meter.
7. Laurin-Rennen. 2700 M. 1600 Meter.

- Hamburg-Horn:
1. Jeroor-Rennen. 4000 M. 1600 Meter.
2. Darf-Ronald-Rennen. 4000 M. 1000 Meter.
3. Ahr-Rennen. 4000 M. 1000 Meter.
4. Verkaufs-Hüdenrennen. 5000 M. 3200 Meter.
5. Hamburger Kriterium. Für Zweijährige. 20 000 M. 1300 Meter.

- 6. Oktober-Ausgleich. 6000 M. 2100 Meter.
7. Abchieds-Jagdrennen. 6000 M. 4200 Meter.

- Frankfurt a. M.:
1. Fella-Rennen. Ehrenpreis und 2700 Mark.
2. Preis von Schwalbach. 2700 Mark.
3. Anführer-Jagdrennen. 2700 Mark.
4. Ulrich von Dertzen Erinnerungsrennen.
5. Fests-Beut-Jagdrennen.
6. Krenschtein-Rennen.

Turnen

Geräte-Wettkampf im Kunstturnen um den Feil v. Opel-Wanderpreis
In Darmstadt wurde am Sonntag zwischen Turngemeinde Darmstadt, Turngemeinde Frankfurt a. M. und Turnverein Mannheim von 1846 der Wettkampf ausgetragen.

Lawn-Tennis

Die deutsche Meisterschaft der Tennis-Berufsspieler

Am ersten Tag
Köln, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Die deutsche Meisterschaft der Tennis-Berufsspieler konnte am ersten Tage durch die überragend gute Rittierung stark gefördert werden.

Nach deutscher Tennismeister

Von den Vorrunden hatte sich für die Schlußrunde der vorjährige Meister H. Beder-Biesbaden und der 3. Sieger in den Weltmeisterschaftskämpfen in Deauville, Reich, vom Rot-Weiß-Berlin, qualifiziert.

Schach

Partie Nr. 250

Table with chess notation for White and Black pieces. White: H. Schmidt; Black: Erik Anderssen. Moves listed in algebraic notation.

1. Diese Fortsetzung der sizilianischen Partie ist nicht neu, aber sie bewährt sich in dieser Partie nicht. Durch a2-a3 erhält später zwar der Läufer ein Rückzugfeld...

Partie Nr. 251

(Gespielt im Weihnachtsturnier zu Hastings 1925)

Table with chess notation for White and Black pieces. White: F. D. Yates; Black: Dr. A. Seitz. Moves listed in algebraic notation.

1. Besser zuerst Sg8-f6. — 2. Besser war es, nach b7-b5 den Läufer nach Lb7 zu entwickeln. Auf Ld7 versperrt er dem Sf3 den Rückzug...

Aus dem Schachleben.

- Das Meisterturnier des Westfälischen Schachbundes in Salzuflen hatte folgendes Ergebnis: Krüger 5, Dietrich und Krämer je 4, Dr. Schäfer, Peppmüller 3, Tann und Zurmühl je 3, Groos 2, Dietrich und Krämer werden einen Stüchkampf ausfechten.
Schachwettkampf. Zwischen dem Münchener Schachverband und dem Mittelrheinischen Schachverband fand letzten Sonntag im Bahnhofhotel in Treuchtlingen ein Wettkampf an 16 Brettern statt.
Mannheimer Schachklub. Die Einrichtung von zwei Klubabenden in jeder Woche hat sich sehr gut bewährt.
Kampf um die Weltmeisterschaft. Einer bisher unverbürgten Meldung zufolge soll im Frühjahr 1926 zwischen dem jetzigen Weltmeister Capablanca und dem früheren Weltmeister Dr. Emanuel Lasker ein Match in Newyork stattfinden.

Schachliteratur.

Das „Deutsche Wochenschach“ (hisher erschienen in A. Steins Buchhandlung, Berlin-Halensee) geht in den Besitz des Verlages für Funkwerbung Norag, G. m. b. H., in Hamburg 36 (Große Bleichen 53) über...



Pötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unseren lieben Bundesbruder

Paul Hay

Wir verlieren in ihm unseren besten Freund und treuesten Kameraden, der seit langer Zeit stolz den Gardestern trug und für unsere Ideale kämpfte.

Wir werden ihn niemals vergessen. In tiefer Trauer Großdeutscher Jugendbund (D.N.J.) Ortsgruppe Mannheim Mannheim, 2. Oktober 1925 9790

Hiesiges Büro Verband

aber dergl. aufnehmen. Büroinhaber (Jur.) Wante die Geschäftsstelle mitübernehmen. Ansoche mit H. Z. 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9798

Kleineres Hotel od. besser. Weinrestaurant mit einigen Fremdenzimmer von herrlichem Aussehen. Badenstraße 13 Nähe Ansocha. und alsbaldige weitere größere Arbeit zu kaufen gesucht. Kurz Selbstverleiher Angeb. senden Verfassungskontrakt mit. Beispiel an Ala Doulentstein & Bogler, Mannheim. G991

Offene Stellen

Gesucht

Eisenbeton- u. Hochbautechniker für Baustelle. Bewerber müssen in der Lage sein, auch einfache statische Berechnungen zu fertigen. 9760 Philipp Holzmann, Aktiengesellschaft Zweigstelle Mannheim, O 7, 6

Chemische Fabrik am Oberrhein sucht tücht. fachb. durchaus selbständigen, jüngeren Bleilöter

Es kommen nur solche, die allebesten Zeugnisse und Referenzen in Betrad. Da Hochspannungsmaschine. leibster bevorzugt. Gest. Angebote mit vollständigem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter J. C. 127 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9504

Lehrling

mit guter Schulbildung. 90011 Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter W. U. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herren

gesucht. Sie sind für vornehmer Tätigkeit eignen - aber nur solche - und die sofort Bescheiden können. Gest. Lebenslauf unter M. M. A. 2013 an Ala Doulentstein & Bogler, Mannheim. G992

Junger Lehrer

für württ. K. u. L. - 7 Uhr vom Berufsausschuss der Kantonsgerichte, Spezial- u. Spezialreferendare in Bielefeld gesucht. Angebote unter V. Q. 67 an die Geschäftsstelle. 94499

Achtung!

Stellungslos

Stenotypistin

Flickerin

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Geboten: Schöne, sonnige 7-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör (KbHb). 94401 Gebucht: 3-4-Zimmerwohnung. 94401 Angebote mit V. R. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch Berlin-Mannheim Geboten: Berlin-Friedenau 4 Zim., Bad, Küche, Kibbchen. Gebucht: Mannheim 3 Zim., Bad u. Küche Angeb. unter Z. M. 908 an Hann-Lipp. D. Franz O m d. H. Rhein. G9345

Mehrere möbl. Zimmer für unsere Beamten gesucht. in Heidenheim oder Neckarstadt. 94498 Angebote erbeten an Potensky u. Köllner, Saunauer, Hotel Braun, am Bahnhof.

Für berufstät. junge Dame wird im Zentrum gut möbliertes Zimmer möglichst mit Klavierbenutzung zum 1. Novbr. gesucht. Angebote unter H. V. 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9796

Wohnungstausch Geboten werden: 3 Zimm. u. Küche in N. 4 Gebucht werden: 5 Zimm. u. Küche evtl. 4 Zimm. in den B. C. D oder E-Landstraten. Angebote unter H. W. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9788

Laden nicht zu groß, in zentraler Lage Mannheim mit oder ohne Einrichtung gegen hohe Miete oder angemessene Entschädigung zwecks Verkauf von Waren sofort gesucht; evtl. gen. auch ein abseitsunter Verkaufraum in einem bereits bestehenden Geschäft für Möbelw. Angebote erbeten unter J. A. 125 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9800

Wohnungstausch Geboten: 5 Zimm., Küche, Bad, Kleinküche. Gebucht: 3 Zimm. u. Küche in gutem ruh. Hause. Angebote unter H. T. 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

Wohnung 1 Zimmer u. Küche evtl. 2 Zimm. u. Küche, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Dringl. Karte vorhanden. Angeb. unter V. N. 64 an die Geschäftsstelle. 9468

2 leere Zimmer mit Küche

Möbl. Zimmer

Kauf-Gesuche

Gebrauchter Autoanhänger

Hekler & Brandel

Schreibmaschine

3 und 4 Zimmer-Wohnungen

Büroräume

Zwangsversteigerung.

Pianos

Handwagen

Küchen

Diamant

Wohnung

Vermischtes

Deutsche Teppiche

Divandecken

Honig

Fuhre

Tanz-

Leeres Zimmer

Bellisana Gesundheits-Unterkleidung. In allen Größen, auch für starke Damen. Heute das Beste. Vorteilhafteste Verkaufsstelle Strumpf-Hornung MANNHEIM, O 7, 5

Vertreter-Kanonen. Heirat! Heirat! Heirat! Witwe, 36 J., nette Erschein., m. 1 Sohn, 3 J., wohnt in hiesiger Gegend. Heirat!

Landhaus. Sanher. Spezialgeschäft. Tüchtigen Geschäftsmann. Geldverkehr.

Heirat! Heirat! Heirat! Tücht. Geschäftsmann mit umfangreichem Geschäft. Heirat!

Heirat! Heirat! Heirat! Tücht. Geschäftsmann mit umfangreichem Geschäft. Heirat!

Verloren. Inkassogeld. Ein Ehepaar verlor am 1. Oktober Abend in Höhe von 200 Mk. Inkassogeld.

Offene Stellen Zum Wiederverkauf leicht verkäuflicher Lebensmittel. Enormer Verdienst. Kinder-Fräulein.

# Mannheim's Stoff-Etage **SAMSON & Co.** $\frac{D1,1}{1 \text{ Treppe hoch}}$ $\frac{D1,1}{1 \text{ Treppe hoch}}$ Verkauf nur $\frac{D1,1}{1 \text{ Treppe hoch}}$ Eingang durch den Haustur!

Die Etage für viele Gelegenheitskäufe! Im Eingang sehenswerte Auslagen!

Die große Nachfrage nach unseren billigen

## Mantel-, Kostüm-, Kleider- u. Herren-Stoffen

veranlaßt uns stets, gute Ware billig zu verkaufen.

**Oktober-Reklame** Wir bringen als größte **Velour de laine** 130 cm breit, in den gangbarsten Farben ... Mfr. nur **5,90** Mk.

**Seiden-Stoffe** Wir bringen billige **Crêp-Marocain** Kunstseide, ca. 100 cm breit in vielen modern. Farben Mfr. nur **4,95** Mk.

**Samte** Wir bringen billige **Kleider-Samt** schwarz u. farbig, ca. 70 cm breit, solide Körperware ... Mfr. nur **5,90** Mk.

Unsere billigen **Herren-Ulster-Stoffe** in bekannt grosser Auswahl.

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 5. Okt. 1925  
Vorstellung Nr. 32, Miets C, Nr. 5  
P. V. B. Nr. 3033-3032, 4041-4050, 4101-4112

**Die Bohème**  
Szenen aus H. Margart „Die Bohème“ in vier Akten von G. Giacosa und L. Illica  
Deutsch von Ludwig Harmanus  
Musik von Giacomo Puccini  
Spreitung: Richard Meyer-Walden  
Musikalische Leitung: Werner von Bülow  
Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

**Neues Theater im Rosengarten**  
Montag, den 5. Okt. 1925  
Vorstellung Nr. 15  
P. V. B. Nr. 1461-1500, 1523-1593, 6501-6550, 7063-7121

Gastspiel des Stadttheaters Altona (Hamburg)  
Inszenant: Fried Otto Fischer  
Klassische Leitung: Direktor Adalbert Kriwat

**Bismarcks Entlassung**  
Ein Stück Geschichte in 3 Akten von Emil Ludwig  
Anfang 7½ Uhr Ende 10 Uhr

**Personen:**  
Friedrich Otto Fischer  
Charlotte von Durand  
Julius von Klaskowström  
Hans Chiodori  
Adalbert Kriwat  
Wilhelm Scholz  
Ferdinand Mahr  
Albert Stahelberg  
Bruno Jakob  
Jürgen Werder  
Leopold Gädde  
Hugo Land

Berlin, Anfang 1890

**Bühnen-Volksbund.**  
Theater- und Konzertgemeinde.  
Freitag, 9. Oktober, abends 8 Uhr  
im Sibelungensaal

**I. Sinfonie-Konzert**

Mitwirkende:  
Das gesamte Nationaltheater-Orchester  
Solistin Frau Lane (Mezzo-Sopran) (Violine)  
Leitung: Generalmusikdirektor Rich. Lort.

Vortragsfolge:  
Ouverture zu „Egmont“, Violinkonzert D-dur Op. 61 von L. v. Beethoven, 7. Sinfonie E-dur von A. Bruckner

Die Kartenanzahl für aufgenommene und nicht aufgenommene Mitglieder des Bühnenvolksbundes erfolgt im Rosengarten-Schalter 3 in der Zeit von 9-1 und von 2-4 Uhr (Tel. 2575).

Die Kartenanzahl für Nichtmitglieder erfolgt in der Musikalienhandlung Pfeiffer, O. 2. B.

**Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.**  
Öffentlicher Vortrag  
über homöopathische Asziden für Frauen über **Frauenkrankheiten und ihre Homöopath. Behandlung**  
am Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr im **Großen Meyerhof, Q 2, 10**, 6467  
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. Der Vorstand

**Vaterländische „Rhenania“**  
Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften,  
Akt.-Ges., Gegründet 1872  
Bezirksdirektion für Baden und Pfalz  
Th. Linnebach, Mannheim, Hansahaus  
FERNSPRACHER 3331

Versicherung von **Automobilen und Motorrädern**  
gegen alle Gefahren. \*6450  
Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.  
Ablösung, hervorragend fundiert, äusserst leistungsfähig, zeitgemässen Versicherungsformen, schnelle entgegenkommende Schadenregulierung

**Möbel**  
enorme Auswahl  
billigste Preise \*7220  
**A. Straus & Co., J1, 12**

**ALHAMBRA**  
MANNHEIM P. 7. 23.

Das Heim der guten Gesellschaft  
Nur noch heute!  
2 erstklassige Großfilme:  
**Grimassen der Grossstadt**  
Spannend, 7 Akter Filmschauspiel in der Hauptrolle: Der berühmte russische Filmschauspieler **Jwan Mosjukin**  
Die Hauptfigur wird durch Jwan Mosjukin verkörpert, der sich bereits in einer Reihe von grossen Filmwerken das Herz der deutschen Filmfreunde erobert hat.

**Venezianische Liebesrache!**  
Großes Filmdrama in 7 Akten mit **Magda Sonja**  
Das moderne Venedig zeigt sich uns mit der ganzen Pracht seines atemberaubenden Lebens. Die wunderbaren Süitlen der alten Dogenstadt werden zum Hintergrund eines ergreifenden Liebesdramas, das unter der Regie von **Friedrich Feblé** auf diesem wunderbaren Boden gedreht wurde

Die neueste Wochenschau zeigt uns eine Fülle interessanter Annehmungen aus aller Welt!  
Erstklassiges Künstler-Orchester!  
Anfang 3 Uhr - Sonntag 2 Uhr  
Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

**Plisseebrennerei Braun** H 2, 1  
Tel. 9543  
Plisieren, dekorieren. 5190 Schnelle Bedienung

**Teppiche u. Linoleum**  
Chalossegedecken, Woll-, Stepp- und Tischdecken, sowieganzausstattungen 6197  
kaufen Sie gut und billig bei  
**J. Stieback**  
P 5, 4 neben Durlacher Hof P 5, 4  
Teppichreinigung gestiftet

Wiesehen Wünschen aller Kunden entsprechend liefern ich nun wieder, wie vor dem Kriege, meine **tiefgelblichen „Industrie“** haltbare, beste 6070

**Tafelkartoffel**  
zu Mk. 4,50 per Zentner (incl. Haus) Hofgut Rosenhof, Ladenburg Tel. 16

**Eine Straßenferdewalze**  
von 5 Tonnen Gewicht zur mittelschweren Ueberlastung für 1-1½ Jahre sofort gesucht.  
Angebote an Südb. Geld & Forderungsbau- u. G. Ladenburg. 9710

Routinierter Kaufmann, sucht 60 an einem belebten Geschäft mit 21456

**20-30000 Mk.**  
an beteiligen, evtl. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote von nur guten Objekten sind an richten unter V. H. 50 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Führende Rauchtabakfabrik**  
hat ihre  
**Vertretung**  
für den Wiesl Mannheim mit Vororten an vergeben. In Frage kommen nur Herren, die mit dem Keifel vertraut und in den einschlägigen Geschäften sehr gut eingeführt sind.  
Off. Angebote mit Angabe von Referenzen, Selbstname eines Sichbildes versehen mit, J. B. 120 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Oelgemälde**  
eine große, schöne Landschaft und ein herrliches Figurenbild, jedes Original sehr guter Meister, umhännehalter, sehr billig zu verkaufen. **Sachennummer 43, 1. Z. \*6470**

Kingabe der Stenurnummer.  
Um eine richtige Verbuchung der Zahlungen zu gewährleisten und um unliebsame Wiederholungen zu vermeiden, werden die Steuerpflichtigen ersucht, bei den Zahlungen an die Finanzämter stets die ihnen z. H. bekanntgegebenen Stenurnummer anzugeben.

Mannheim, den 2. Oktober 1925.  
Finanzamt Stadt Finanzamt Reckardt  
Verkehrsamt: Verkehrsamt:  
1400 Karlsruher 7045 Karlsruher

**Damenmode**  
Wäschchen, Kurbel, Band u. Verkleiden, Hochstärke, Wogramme etc. werb. sehr schön angefertigt. \*6421

**Schober, Q 7, 15**  
Telephon 4328

**Erfinder - Vorwärts**  
treibende gute Verdienstmöglichkeit! Kapitalien u. Anregung nach Stöcklin, 23000  
„Ein neuer Welt“ grüßt durch **Widmann & Co., Berlin, Aktienstraße 71.**

**Der schlechteste Herd**  
wird wie ein hergelehrt  
Brennen u. Backen garantiert  
Feiner Email Herd- u. Ofen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmessen.  
Herdchlosser F. Krabs, Ofensezerar J 7, 11  
Telephon 2219 368

„Weins from was das 80 Jahre mit einer 53jährigen  
**flechte**  
beschäft. Rein  
gesundes Flechten haite sie auf dem Seibe. Durch **Juden's Patent-Dehlgel-Saife** wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Saife ist tausende wert. G. D. Das **Juden's Saife** nicht fettend und fetthaltig. In allen Apotheken, Drogerien und **Spezialerzien** erhältlich.

**Bahnhof-Hotel National** Tel. 447  
Passende Räume für Hochzeiten etc.  
5183 **PAUL STEEGER.**

**Ackerverpachtung.**  
Dienstag, den 3. Oktober 1925, vorm. 9 Uhr verpachten wir in unserm Büro, Bültenring 40 nachverzeichnete Länd. Grundstücke

**Verpachtung Kautschum:**

2. Gantmann	Sach-Str. 697	8079	qm
10.	697	2887	
1A.	1007	7491	
2.	1077	4983	
3A.	1001 u. n.	9074	
5B.	1548	1302	
67.	1427	2856	
7B.	1604, 1604, 1902 Sach 17 u. 18	7137	
87.	1772, 1775, 1706	7787	
13.	1776a, 1780, 1781, 4785, 1791	und 1806	17000
10.	1872 und 1979 u.	5579	
88mteiles	1581	2947	
Boober: Ha und	3064 Sach 3-6	4000	
Sachide			

**Verpachtung Kautschum vorm. 19 Uhr:**

Orifttety	Sach-Str. 2381, 6202, 6203, 6204, 6402	17700	qm
20. Gantmann	7015	1845	
20.	7245 u	1129	
27.	7294	6108	
28.	7400	1648	
34.	7508	1920	
35.	7503	2083	
4b.	7505	2678	
5B.	7975, 7979	9376	
20.	7700, 7770	9889	
24.	7829	9262	
52.	7974, 8001	1717	
56.	8023	8106	
25.	8908	1502	
54.	8908	1836	
84.	8908	2500	
78. Gantmann	8408 Sach 4 und 5	7906	
74.	8411 Sach 1, 4, 12 und n	5308	
71. Gantmann	8403 Sach 1-3	10981	
79.	8481, 8483	4919	
78. Gantmann	8490 u. a. 8507, Sach 1, 2, 4 u. 5	10589	
83.	8505 Sach 1-4	10400	
1. Gantmann	8601 Sach 1-4, 8602, 8615, 8620, 8626, 8627 und 6648	28796	

W. H. H. Gantmann

**Das Entzücken jeder Frau**  
erregt eine elegante Meissner Armbranderuhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten. Meissner große Auswahl Uhren aller Art und Preisliste beifolgend jeden Käufer, Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitenstrasse T 1, 3.

**Ubler Mundgeruch**  
wirkt abtödend. Mithin geliches Zahn-empfehlen das schönste Anst. Beste Schönheitsfehler werden sofort in vollkommenen nachträglichen Weise beseitigt durch die Zahnarzt Ch. Gantmann. Umst. zu haben.

**Bestecke** 647  
in Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager  
\* Nur Qualitäts-Waren erster Firmen \*  
52, 40 **Ludwig Groß** 52, 40

**Drucksachen** für die gesamte Industrie  
Lieferung prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim \* E 6, 2.

# Grosse Konfektions-Woche



**Babymanie**  
Taschenschürze  
Ordre 75 9.50  
Jede weiß  
Ordre 75 4.50

**Knabenanzug**  
mit Placelüfter  
Ordre 00 16.75  
Jede weiß  
Ordre 1.00

**Kleideranzug**  
marine Ganzlutter  
Ordre 00 16.75  
Jede weiß  
Ordre 75 4.50



**Mädchenmantel**  
aus Karree  
Flausch  
Ordre 75 15.50  
Jede weiß  
Ordre 75 4.50

**Büchermantel**  
aus Karree  
Flausch  
Ordre 75 24.50  
Jede weiß  
Ordre 75 4.50

**Mädchenkleid**  
marine Ganzlutter  
Ordre 60 9.50  
Jede weiß  
Ordre 75 4.50



**Mantel Velour**  
Flauschmaline  
modernste  
Farben 10.50

**Mantel Velour**  
grün Reh-  
braun 25.50

**Mantel aus**  
karriert englisch-  
antig Gemusterten  
Flauschstoffen 26.50

**Mantel aus reinwoll**  
Velour mit Pelz  
Biberette-  
Kragen 30.00

**Mantel aus**  
modernen  
schottischen  
Stoffen 35.50

**Mantel aus Cord**  
Velour Mouline mod.  
Farben mit Pelz-  
kragen 47.50

**Mantel aus reinwoll**  
Mouline-Mohr-Jong  
neue Farben mit  
großen  
Pelzkragen 58.50

**Mantel aus Velour**  
mit Sammkragen  
Fächer schwarz und  
neue Farben 65.50

**Mantel Velour**  
aus reinwoll  
Schottischen  
Pelzkragen  
alle mod. Farben 89.50



**Reisekleid**  
Mantel Ganz  
gefaltet 39.50

**Kostüm Velour**  
de laune auf halbseid.  
Seide in den modernsten  
Ornamenten  
Farbfächer 59.50

**Büchermantel**  
aus rein-  
woll. Ripen m. Crêpe-  
Gordent auch für starke  
Größen in allen  
Farben 29.50

**Büchermantel**  
aus reinwoll.  
Größen in allen  
Farben 48.50

**Sommerkleid**  
prima Qualität  
in allen Farben 39.50

**Kleid aus Eolonne**  
in vielen dunklen  
und hellen Farben 24.50

**Kleid aus Crêpe de**  
chine, moderne  
helle Farben 24.50

**Kostüm Velour de**  
laine mit Pelzkragen  
in den neuesten  
Farben 75.50

**Seidplüsch**  
Mantel auf  
Fouillardine  
69.50



**Jugendliches Kleid**  
aus reinwoll. Ganzlutter  
schwarz 5.50

**Schulden-Kleid**  
aus reinwoll. Ganzlutter  
moderne Farb-  
stellungen 12.50

**Morgenrock**  
Flausch in vielen  
Farben 5.50

**Handbluse aus**  
Zephar Ganzlutter  
offen u. geschlossen  
auftragen 2.50

**Bluse Crêpe de**  
chine in vielen  
hellen Farben  
Jaspelium 19.50

**Bluse Crêpe de**  
chine in vielen  
Farben 29.50

**Bluse aus**  
buntern Woll-  
kopp 14.50

**Mantel**  
Flausch rein bewirbt  
helle Farben 10.50

**Schulden-Trikotkleid**  
modern bunt  
in vielen hellen u. dunklen  
Farben 7.50

**Jugendliches Kleid**  
aus reinwoll. Ganzlutter  
marine  
Cheviot  
5.50

**Mantel Kleider u. Blusen**  
sind zumeist in eigener Werkstatt unseres Ge-  
kauft einzeln oder in großer Menge. Preiswürdigkeit!

**Kaufhaus MIRSCHLAND Mannheim An den Planken**